Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 62 — Herford, Freitag, den 14. März — 1913

Politik.

Ueber die Berliner Konferenz der Bundesstaatenminister

weiß die „Frankf. Ztg." nach einem uns zugehenden Privattelegramm zu melden, daß nicht nur die Vermögenszuwachssteuer, sondern auch die Erbanfallsteuer als gefallen anzusehen sind. Dagegen sollen Steuern indirekter Natur kommen. Dividenden- und Kotierungssteuer sollen nicht in Betracht gezogen sein.

Der Termin der preußischen Landtagswahlen.

Berlin, 13. März. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er für die Wahlen zur 22. Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses als Wahltermin festgesetzt hat: Für die Wahlen der Wahlmänner den 16. Mai und für die Wahlen der Abgeordneten den 3. Juni. Wo infolge der Vornahme der Abstimmung in der Form der Frist- oder Gruppenwahlen die engeren Wahlen an den bezeichneten Tagen nicht durchgeführt werden können, sind diese Wahlen an den dafür anderweit festzusetzenden Wahltagen vorzunehmen mit der Maßgabe, daß die Wahlen der Wahlmänner spätestens am 28. Mai und die Wahlen der Abgeordneten spätestens am 19. Juni abgeschlossen werden. Der 16. Mai ist der Freitag nach Pfingsten.

Ausland.

Zionistische Pläne zur Erwerbung Palästinas.

In zionistischen Kreisen rechnet man damit, die Geldnot der Türkei zur Wiederherstellung des jüdischen Reiches in Palästina auszunutzen. Man hört, daß ein französisches Konsortium mit der jungtürkischen Regierung über eine Abtretung Palästinas an die Zionisten verhandelt und daß die französische Regierung diesen Verhandlungen Nachdruck verleiht. Das Konsortium soll über eine bedeutende Summe verfügen. In russischen jüdischen Kreisen blickt man auf das Beginnen mit großer Spannung, und die Rabbiner haben alle Hände voll zu tun, um Auszüge aus den Geschlechtsregistern zu machen, da eine Unzahl von Juden sich ihre Abstammung von den zwölf Stämmen beglaubigen läßt; denn nur diese Abstammung soll zum Zuge nach Palästina berechtigen.

Englische Mahnungen an den Balkanbund.

London, 13. März. Die „Times" schreibt: Die unbedingte Annahme der Vermittlungsvorschläge der Mächte durch den Balkanbund mußte erwartet werden. Die Mächte hatten schon der Türkei gegenüber die Vermittlung auf anderer Grundlage abgelehnt. Die Verbündeten wußten, daß die Mächte nicht die Absicht hätten, in der Vermittlung die Rolle von Zwischenträgern und Laufjungen zu spielen. Das Blatt fährt fort: Wir vertrauen darauf, daß die Verbündeten nach reiflicher Ueberlegung sich klar machen werden, wie gefährlich es sein würde, eine unbedingte Annahme der Anregungen eines einigen Europas hinauszuschieben. Alle Mächte ohne Ausnahme, sowohl die Nationen wie die Regierungen, empfinden nachgerade, daß die Balkanfrage einem europäischen Skandal gleichkommt. Sie enthält keine Gefahr mehr für den europäischen Frieden, aber sie läßt die Welt nicht zur Ruhe kommen, und auf diese Weise ist es ebenso ein europäischer Unfug wie ein europäischer Skandal. Der Unfug muß unterdrückt, der Skandal beseitigt werden. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt nur die Wahrheit, wenn sie erklärt, daß die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland von ganz Europa dankbar willkommen geheißen wurde und das Vertrauen stärke, daß die vereinigten Bemühungen der Mächte die wenigen noch bestehenden Hindernisse beseitigen werden.

Lärmszenen im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 13. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren 100 oppositionelle Abgeordnete erschienen. Sie vollführten einen derartigen Lärm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen und die Polizei herbeirufen mußte. Die Opposition verließ schließlich den Saal. Das Haus überwies 10 Abgeordnete dem Immunitätsausschuß, der zwei derselben von je 15 Sitzungen, die anderen acht von je 10 Sitzungen auszuschließen beschloß.

Die inneren Schwierigkeiten in Belgien.

Trotz eines von der „Agence Havas Reuter" verbreiteten Dementis erhält sich die Meinung, daß der belgische Ministerpräsident de Broqueville angesichts der inneren Schwierigkeiten, die durch die Wahlrechtsfrage hervorgerufen worden sind, zurückzutreten beabsichtigt. Ein Privattelegramm meldet:

Brüssel, 14. März. Die innere Lage ist kritisch, da der Generalstreik unvermeidlich zu sein scheint. Das Ministerium und die Kammermehrheit sind in der Stimmrechtsfrage gespalten, so daß die Demmission des Ministeriums de Broqueville bevorsteht.

Persisches Räuberunwesen.

Teheran, 13. März. Nach Meldungen aus Buschir sind 200 Räuber in den Distrikt Benderbbas eingedrungen, haben die Dörfer geplündert und eine englische Vermessungskolonne angegriffen. Sie sollen nach heftigem Kampfe zurückgetrieben worden sein. Nach weiteren hier eingetroffenen Meldungen beabsichtigt eine große Streitmacht von Eingeborenen einen Angriff auf Benderbbas.

Arbeiterbewegung.

Die zwischen den Vertragsparteien des deutschen Baugewerbes geführten Vertragsverhandlungen haben jetzt ihren vorläufigen Abschluß dadurch gefunden, daß die drei Unparteiischen ein von ihnen ausgearbeitetes Vertragsmuster den Parteien zur Genehmigung unterbreiteten. Dieses Muster führt über die grundsätzlichen Streitfragen nach Art eines Schiedsspruchs eine Entscheidung herbei, überläßt aber die Festsetzung der Löhne den örtlichen Verhandlungen. Die Arbeitnehmervertreter erklärten sich bereit, auf der Grundlage des Musters die örtlichen und Bezirksverhandlungen zu führen. Die Arbeitgeber erklärten, sie bedürften erst der Zustimmung ihres Gesamtvorstandes, würden diesem aber das Vertragsmuster empfehlen. Wenn die Arbeitgeber zustimmen, so sollen die örtlichen und Bezirksverhandlungen am 19. April beendet sein. Bis dahin läuft der alte Vertrag stillschweigend weiter.

Telegramme.

13 Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.

Leipzig, 13. März. Im Landesverratsprozeß wurde der Angeklagte Naujoks zu 13 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Wie das Reichsgericht ausführte, hat der Angeklagte sich des vollendeten Landesverrats schuldig gemacht, indem er geheim zu haltende Pläne und Schriften, die er bei der Firma Blohm u. Voß als Beamter gestohlen hatte, einer fremden Macht (Frankreich) übergab. Er hat das mit dem vollen Bewußtsein getan, daß er die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet. Der Senat hat sich vergeblich bemüht, Milderungsgründe zu finden, da der Angeklagte den Landesverrat nur verübt hat, um mit dem erlangten Geld seinen leichtsinnigen Lebenswandel mit weiblichen Personen fortsetzen zu können; erschwerend fiel ins Gewicht, daß er als früherer Lehrer ein gebildeter Mann war.

Die Demobilisierung Oesterreichs.

Wien, 14. März. An die galizischen Eisenbahndirektionen ist von der Militärverwaltung die Weisung ergangen, für heute eine entsprechende Anzahl von Zügen für den Rücktransport der entlassenen Reserven bereit zu halten. Im Laufe des Vormittags wird mit der Heimsendung begonnen werden.

Kriegsminister Etienne über die Heeresverstärkung.

Paris, 14. März. Kriegsminister Etienne übermittelte der Heereskommission der Kammer seine Antwort auf die gestrige Anfrage und weist die Notwendigkeit nach: 1. Die Zahl der Mannschaften zu vermehren, um besondere Telegraphen-, Luftschiffer- und Maschinengewehrabteilungen zu schaffen, ohne den gegenwärtigen Effektivbestand zu verringern. 2. Den Effektivbestand der Kompagnien und Eskadrone, der gegenwärtig zu gering sei, zu erhöhen. Die Mobilisierung würde sich unter den bestmöglichsten Bedingungen vollziehen. Die Truppen aus dem Innern des Landes würden sich jedoch erst am zweiten Tage an der Grenze des Landes befinden.

Zum englischen Flottenetat.

London, 13. März. In einer Denkschrift zum Flottenetat erklärt der erste Lord der Admiralität, Winston Churchill: Die außerordentliche Ueberlastung der Schiffswerften mit Arbeit und der Mangel an Arbeitskräften bringt den Schiffbauern bei der Durchführung des Programms nur geringen Gewinn und er glaube nicht, daß mehr als 11 224 000 Pfund Sterling unter diesem Titel der Neubauten innerhalb des Jahres ausgegeben werden gegen 12 067 727 Pfund Sterling, die für 1912/13 veranschlagt worden waren. Es werden alle Anstrengungen gemacht werden, um eine pünktliche Ablieferung zu gewährleisten, und sollten sich die Bedingungen ändern und fortschreitend verbessern, so wird ein weiterer Etat später im Laufe des Jahres eingebracht werden. In diesem Jahre betragen die Gesamtkosten des neuen Programms 15 958 525 Pfund Sterling gegen 13 014 000 Pfund Sterling für 1912/13.

Vor Adrianopel nichts neues.

Konstantinopel, 14. März. Nach amtlichen Berichten hat sich vom 9. bis 11. März vor Adrianopel nichts bemerkenswertes ereignet. Bei Bulair befestigte der Feind gewisse Stellungen. In der Gegend von Tschataldscha fand ein heftiger Kampf statt zwischen einer türkischen und einer feindlichen Abteilung, die sich zurückziehen mußte.

Belgrad, 14. März. Durch die Geschosse des türkischen Kreuzers „Hamidie" wurden im Hafen von San Giovanni die Medua 50 serbische Soldaten getötet und verwundet.

Die Bedingungen des Balkanbundes.

Belgrad, 14. März. Wie das Regierungsorgan „Soma Okrawa" mitteilt, stellen die verbündeten Balkanstaaten der Türkei folgende Bedingungen: 1. Fortdauer der Feindseligkeiten bis zum Abschluß des Friedens. 2. Als Basis der Friedensverhandlungen hat die Grenzlinie Midia-Rodosto zu dienen, unter Ueberlassung der Halbinsel Gallipoli an die Türkei und Abtretung des gesamten westlichen Territoriums an die Verbündeten mit Ausnahme Albaniens, dessen Grenze und Organisation die Londoner Botschafterkonferenz regeln wird. Adrianopel und Skutari müssen vor dem Friedensschluß an Bulgarien bezw. Montenegro übergeben werden. 3. Uebergabe der Aegäischen Inseln, insbesondere Kretas, an Griechenland. 4. Die Türkei verpflichtet sich, den verbündeten Balkanstaaten eine Kriegsentschädigung zu geben. 5. Die Sicherung der Rechte jedes christlichen Untertanen der verbündeten Balkanstaaten, der sich in der Türkei aufhält. Die Verschärfung der Bedingungen wurde durch die Fortsetzung des Krieges verursacht. Sollte die Türkei die Verhandlungen neuerlich verschleppen, dann werden die neuen Friedensbedingungen noch schärfer sein, wie die gegenwärtigen.

Revolutionäre Befürchtungen in Konstantinopel.

Bukarest, 14. März. Man befürchtet Zusammenstöße in Konstantinopel, wo die Jungtürken eine Revolution vorbereiten. Die Mächte sind zu einer Intervention entschlossen, um die Europäer zu schützen. Der Plan für diese Intervention ist von dem französischen Admiral ausgearbeitet.

Brand beim Lessingtheater.

Berlin, 14. März. Gestern abend kurz vor 10 Uhr brach in der Möbelkammer des Lessingtheaters, in der besonders Polstermöbel aufbewahrt werden, ein großer Brand aus. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden und das Publikum verließ in vollkommener Ordnung das Theater. Der bald darauf erscheinenden Feuerwehr gelang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Der Schaden ist unbedeutend. Man vermutet, daß Kurzschluß den Brand verursacht hat. Der Betrieb des Theaters erleidet dadurch keinerlei Unterbrechung.

Ein unheimlicher Fund.

Kottbus, 13. März. Die Blätter melden aus Drebkau: Der Kostgänger Fröhlich, der seit längerer Zeit bei der Witwe Kröckeritz wohnte, war seit etwa 14 Tagen verschwunden. Durch den auffallenden Geruch, der aus der Wohnung der Kröckeritz drang, veranlaßt, nahm die Polizei eine Haussuchung vor und fand dabei in einem Ofen Fleisch- und Knochenreste. Die Kröckeritz gab an, sie habe ihren Hund verbrannt. Ein Arzt stellte jedoch fest, daß es sich um Menschenknochen handelt.

Verhafteter Raubmörder.

Frankfurt a. O., 13. März. Wie die Frankfurter Oderzeitung berichtet, ist der 20jährige Raubmörder, der Dienstknecht Krause, der in der Nacht zum 2. Januar in Salzkoffäten den 70jährigen Eigentümer Wernicke durch Beilhiebe ermordete und dessen Ehefrau schwer verwundete, in Ziebingen bei Frankfurt a. O. verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Aufgehobene Spielhöllen.

Köln, 14. März. Zwei Spielhöllen wurden von der Polizei aufgehoben. 20 den wohlhabenden Kreisen angehörende Personen sollen daran beteiligt sein.

Die Folgen eines Beleidigungsprozesses.

Rosheim (Els.), 13. März. Der Maurermeister Fligans schoß, nachdem gestern ein gegen ihn angestrengter Beleidigungsprozeß durch einen ihm ungünstigen Vergleich beendet worden war, heute früh auf seinen Prozeßgegner, den Küfermeister Ingert, und verletzte ihn schwer. Dann verübte er Selbstmord.

Drei Bauernhöfe durch Lawinen zerstört.

Kristiania, 13. März. In Sjaak (Gudbrandsdal) wurden in der vergangenen Nacht durch zwei Lawinen drei Bauernhöfe zerstört. 15 Personen, darunter 5 Kinder, sind hierbei umgekommen.

Der Sternickel-Prozeß.

S. & H. **Frankfurt** a. O., den 13. März.

Unter kolossalem Andrange des Publikums begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in dem umfangreichen Mordprozeß gegen 1. den Müllergesellen August Sternickel, zuletzt in Ortwig; 2. den Arbeiter Georg Kersten aus Adlershof bei Berlin; 3. den Arbeiter Willi Kersten, ebenfalls aus Adlershof, und 4. den Arbeiter Franz Schliewenz aus Berlin. — Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Wrede, die Anklage vertritt Staatsanwalt Naumann, die Verteidigung führen die Justizräte Loffer und Jakobi (Frankfurt a. O.) und die Rechtsanwälte Walter Bahn und Doniq (Berlin).

Die Zahl der geladenen Zeugen und Sachverständigen beträgt etwa 40. Die Anklage gegen Sternickel und Genossen lautet auf dreifachen Raubmord, Beihilfe dazu und Brandstiftung. Als Opfer der Angeklagten kommen bekanntlich für den gegenwärtigen Prozeß der Bauerngutsbesitzer Fritz Calies in Ortwig, dessen Ehefrau und das Dienstmädchen Anna Philipp in Betracht. Alle drei wurden von Sternickel und seinen Spießgesellen am 8. Februar d. J. in der scheußlichsten Weise ums Leben gebracht, worauf Sternickel die Leichen von Calies und seiner Frau auf freiem Felde bei Ringenwalde inmitten einer Strohmiete verbrannte. Hierbei wurde er beobachtet, verfolgt und schließlich zur Strecke gebracht. In der Voruntersuchung ist die Täterschaft Sternickels sowohl in bezug auf den dreifachen Raubmord wie auf die Brandstiftung bereits einwandfrei festgestellt; nur über die Frage, wieweit seine Mitangeklagten der Täterschaft bezw. der Beihilfe schuldig erscheinen, wird die gegenwärtige Verhandlung voraussichtlich noch weitere Aufklärung bringen.

Der Umstand, daß der heutige Prozeß sich gegen den vielgesuchten Räuberhauptmann und Mordbrenner Sternickel richtet, einen der gefährlichsten Verbrecher aller Zeiten, hatte schon früh die Bevölkerung der freundlichen Regierungsstadt Frankfurt a. O. auf die Beine gebracht. Doch sorgte ein starkes Polizei- und Gendarmerieaufgebot in der Nähe des Gerichtsgebäudes dafür, daß nur die mit Eintrittskarten versehenen Personen Zutritt zu dem Saale erhielten. Der Saal war unmittelbar nach Eröffnung der Türen überfüllt. Den etwa 20 Pressevertretern, die aus allen Teilen Deutschlands zur Berichterstattung über den Prozeß herbeigeeilt sind, war die erste Bank im Zuhörerraum eingeräumt worden, da die vorhandenen Tische und Stühle im Gerichtsraum von den Sachverständigen, Anwälten und Gerichtspersonen mit Beschlag belegt worden waren.

Sternickel und seine Mitangeklagten wurden erst wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung mit einem vom Berliner Polizeipräsidium geliehenen „grünen Wagen" von dem etwa 10 Minuten vom Landgerichtsgebäude entfernten Gefängnis auf den Hof des Gerichtsgebäudes transportiert, von wo sie mehrere Aufseher in den Gerichtssaal geleiteten. Das allgemeine Interesse wandte sich natürlich in erster Linie dem Angeklagten Sternickel zu, der einen vollständig ruhigen und gefaßten Eindruck machte.

Er wird in schweren Fesseln vorgeführt, neben ihm nimmt ein Gendarm mit Revolver sowie ein Aufseher Platz. Er sieht sich lächelnd im Gerichtssaal um, und bemerkt anscheinend mit Befriedigung die stattliche Schar von Zuhörern. Auch die drei anderen Angeklagten werden in Fesseln vorgeführt. Unter den Zeugen befinden sich auch die beiden Töchter des ermordeten Ehepaares. Dem Antrage der Verteidigung auf Ladung einiger Leumundszeugen für die Angeklagten Willi Kersten und Schliewenz wird stattgegeben. Es wird hierauf zur Personalfeststellung der Angeklagten geschritten.

Bei der nun folgenden Vernehmung der Angeklagten erkennt Sternickel die ihm vorgehaltenen früheren Strafen zum größten Teil an, bei einigen Urteilen meinte er allerdings, das werde von den Gerichten nur so gemacht. Es kam auch die Zeit zur Sprache, in welcher Sternickel im Oderbruch verschiedentlich unter falschem Namen gearbeitet hat. Er nannte sich zuletzt Otto Schöne. Sein Verhältnis zu Calies sei immer ein gutes gewesen, doch habe er sich über seine Arbeitgeber einmal sehr geärgert, da er glaubte, dieser habe ihm eine Schürze weggenommen; er habe bereits damals den Entschluß gefaßt, sich durch einen Raub an Kalies zu rächen. Am 5. Januar habe er in einer Wanderherberge die drei anderen Angeklagten getroffen und mit ihnen d engenauen Plan der Tat verabredet. Die Absicht, jemand zu töten, habe er aber nicht gehabt. Bezüglich der Tat selbst ergab die Verhandlung, daß Sternickel mit Calies im Pferdestall aneinander geriet, wobei beide zu Fall kamen. Sternickel hielt Calies am Boden fest, während seine herbeigerufenen Komplizen Arme und Beine des Ueberfallenen festhielten und ihm einen Strick um den Hals banden. Um Calies am Schreien zu verhindern, wurde ihm ein großes Tuch in den Mund gedrückt, das er aber wieder herausreißen konnte. Das überfallene Dienstmädchen wurde an Händen und Füßen geknebelt und blieb so im Gange liegen.

Die Frau Calies wurde von Sternickel in ihrem Schlafzimmer zu Boden geworfen, sodaß sie mit dem Hinterkopf auf die Steinfließen auffiel. Willi Kersten hielt inzwischen bei den eingesperrten Kindern Wache, während die übrigen Missetäter den Geldschrank ausraubten. Sternickel beschreibt dann eingehend, wie er erst nach langem Suchen die Leichen in einer Strohmiete habe unterbringen können. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er seine Tat bereue, erklärte Sternickel: Nun, ja, es tut mir ja leid, daß sie tot sind. — Die Angeklagten Willi und Georg Kersten bestätigen im großen und ganzen die Darstellung Sternickels von der eigentlichen Mordtat. — Wie Sternickel selbst auf Befragen des Vorsitzenden angibt, sei „die ganze Sache in etwa 20 bis 25 Minuten erledigt gewesen". — In der Beweisaufnahme sagte der Gerichtsassessor Anderson aus, daß, als der Angeklagte durch einen Gendarmeriewachtmeister nach seiner Verhaftung den Kindern des ermordeten Ehepaares gegenübergestellt wurde, diese laut aufgeschrieen hätten und kaum zu bewegen gewesen wären, das Zimmer zu betreten. Sternickel habe damals alle möglichen Ausflüchte gemacht; so wollte er u. a. von seinen drei Komplizen zu der Tat gezwungen worden sein. — Kriminalkommissar Nasse (Berlin) hatte die Aufgabe, die Persönlichkeit des Angeklagten Sternickel festzustellen. Durch die Aehnlichkeit der Mordtaten, namentlich dadurch, daß die Leichen mit Stricken erdrosselt waren und die Stricke die charakteristische Schlinge aufgewiesen, sei er zu der Ansicht gekommen, daß Sternickel der Täter sein müsse. Nach anfänglichem Leugnen habe er das auch zugegeben. — Im weiteren Verlaufe der Vernehmung dieses Zeugen kam es zu einem sensationellen Zwischenfall. Kommissar Nasse sagte nämlich aus, er habe bei Sternickel Säcke gefunden, in welchen Decken verschnürt gewesen seien; in anderen Säcken sei Hafer und Gerste gewesen. Letztere will Sternickel für seine Kaninchen gebraucht haben. Auf die Frage, wo er denn die Kaninchen habe, sagte Sternickel, er habe sie an zwei Stellen untergebracht; die eine sei bei Frau Homke in Alt-Reetz; die andere sage er nicht, weil er seine Frau nicht unglücklich machen wolle. Er sei verheiratet, seine Frau wisse aber nicht, daß er auf solchen Wegen wandle. Und deshalb werde er nicht verraten, wo er die Kaninchen habe. — Als Kriminalkommissar Nasse von Nachforschungen erzählte nach einigen Tausend Mark, die Sternickel irgendwo verborgen haben sollte, sagte der Angeklagte mit ironischem Lächeln, er würde auch diesen Ort nicht verraten. Die Behauptung, er habe die Stricke selber besessen, sei einfach Schwindel, die habe der Kommissar selber hingelegt. — Die hierauf vernommenen beiden Kinder der verstorbenen Eheleute Calies sagen aus, daß zuerst Willi Kersten und dann Sternickel in das Schlafzimmer gekommen seien und ihnen befohlen haben, ruhig zu sein, dann geschehe ihnen nichts, widrigenfalls würden sie totgeschossen werden. — Nach der Vernehmung dieser beiden Zeugen wurde die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— Berlin, 13. März.

Kurz und schmerzlos war die letzte Sitzung des preußischen Unterhauses. Um 10 Uhr 15 begann man, und genau zwei Stunden darauf drückte man sich zum Abschied die Hand: „Fröhliche Ostern!" Der Rest des Finanzetats stand noch zur Beratung, und speziell die Teuerungszulagen für kinderreiche Unterbeamte. Der Finanzminister Dr. Lentze jedoch mag davon nichts wissen. Jede einmalige Teuerungszulage sei noch allemal zu einer dauernden geworden, und von einer Besoldungserhöhung sei sie dann nicht mehr zu unterscheiden. Ein Antrag v. Savigny (Ctr.) erweitert den bezüglichen Antrag Viereck noch auf die mittleren Beamten und Gehälter bis zu 4500 Mark, ein Antrag Gottschalk (natl.) dagegen beschränkt diese Zulage auf die Gehaltsgrenze von 3000 Mark. Außerdem lag noch ein Antrag Porsch (Ctr.) vor, der mit der Zahl der Kinder steigend fest normierte Erziehungsbeihilfen will. Außer den Abgg. v. Savigny (Ctr.) und Viereck (freik.), dem Hauptantragsteller, ergriffen nur noch die Abgg. Delius (Vp.) und Ströbel (Soz.) das Wort. Ersterer schlägt vor, daß die Budgetkommission alle hier vorliegenden Anträge noch einmal prüfen solle, während Herr Ströbel diese letzte Sitzung noch einmal benutzt, um eine Attacke gegen das Centrum und die Konservativen zu reiten, wobei es die Abgeordneten dieser Parteien nicht an passenden Zwischenrufen fehlen lassen. Nachträglich wird der Redner noch vom Vizepräsidenten Dr. Porsch zur Ordnung gerufen, weil er die Konservativen der „abgründigen Heuchelei" geziehen hat. Dann kommt die Abstimmung über die verschiedenen Beamtenanträge, die auf Antrag Schulze-Pelkum an die Budgetkommission zurückverwiesen werden, bis auf den durch einen Antrag Gottschalk erweiterten Antrag Viereck. Schnell wurden schließlich noch die Anträge über die Bekämpfung des Kinderelends, über Jugendfürsorge und über die Unterstützung der Bezirkshebammen angenommen. Dann vertagte man sich auf den 1. April.

*

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

153. Sitzung vom 13. März.

Am Ministertisch: Dr. Lentze.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen.

Die gestern abgebrochene Verhandlung über den von der Budgetkommission überwiesenen Antrag des Abg. Viereck, kinderreichen Beamten Teuerungszulagen zu gewähren, nebst den dazugehörigen Abänderungsanträgen Savigny, Gottschalk, Porsch usw. wird fortgesetzt.

Abg. Viereck (freik.): Es handelt sich nicht um eine Besoldungszulage, eine Vorstufe für dauernde Gehaltserhöhung, sondern um eine Teuerungszulage, welche nur vorübergehend gegeben werden soll.

Abg. Delius (Vp.): Die Beamten wollen keine Unterstützungen, sondern Teuerungszulagen aus Etatsmitteln. Die Budgetkommission soll alle diese Anträge noch einmal genau prüfen. Ich würde für die Aufnahme der mittleren Beamten in die Kategorie derer stimmen, die für die Kinderzulagen in Frage kommen, aber nur bis zu der Gehaltsgrenze von 3000 Mark.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Remunerationsfonds ohne Kontrolle werden zu Korruptionsfonds. Die vorliegenden Anträge nützen sehr wenig. Was hat das Centrum alles versprochen, natürlich im Gegensatz zu seiner Fraktion im Reichstage! Sie halten niemals das, was Sie versprechen. (Lebh. Zwischenrufe der Kons. und des Centr. sowie des Abg. Hoffmann.) Wir werden bei den Wahlen, wo Sie wieder auf den Beamtenfang ausgehen werden, Ihnen die Maske abreißen. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. v. Savigny (Ctr.): Es wird noch Gelegenheit gegeben werden, auf diese Sachen zurückzukommen. Ich stelle ausdrücklich fest, daß wir ursprünglich noch in dieser Session eine Vorlage fordern wollten. Wir haben die Absicht fallen lassen, um die Einmütigkeit des Hauses nicht zu stören.

Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Abg. Ströbel nachträglich wegen des Ausdrucks „abgründige Heuchelei" zur Ordnung.

Abg. Schulze-Pelkum (kons.) beantragt Zurückverweisung an die Budgetkommission.

Die Anträge gehen an die Budgetkommission zurück, bis auf den von der Budgetkommission bereits angenommenen Antrag Viereck, erweitert durch den Antrag Gottschalk. Dieser Antrag fordert noch für das Jahr 1913 einen Nachtragsetat mit ausreichenden Summen zur Gewährung von Teuerungszulagen an kinderreiche Unterbeamte und an mittlere Beamte mit Gehältern zu 3000 Mark. Der Antrag wird angenommen.

Der Finanzetat wird erledigt.

Es folgt die Beratung der Anträge über die Bekämpfung des Kinderelends, die Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend und die Unterstützung des Bezirkshebammenwesens. Die Anträge werden angenommen.

Abg. v. Brandenstein (kons.) (zur Geschäftsordnung) bittet den Präsidenten, dafür zu sorgen, daß die Revision der Geschäftsordnung noch vor dem Schluß dieser Session im Plenum zur Erledigung gelangt.

Vizepräsident Dr. Porsch sagt zu, den Wunsch dem Präsidenten zu übermitteln, und schließt die Sitzung unter den üblichen Wünschen für das Fest.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag, 1. April: Gesetzentwurf betreffend innere Kolonisation.

Schluß 12¼ Uhr.

Sitzungsbericht aus dem Herrenhause.

— Berlin, 13. März.

Eine Stunde währte die heutige Sitzung des Herrenhauses. Zuerst ehrte man das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Bankiers Delbrück in der üblichen Weise. Dann wurde die Errichtung von ein paar Amtsgerichten ohne weitere Erörterung genehmigt, ebenso nahm man eine Novelle zu dem Gesetz über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen seiner Beamten an, wodurch dieses Gesetz auf Lehrer und Lehrerinnen ausgedehnt wird. Darauf gab es noch einige Petitionen, Hausbesitzerfragen, das passive kommunale Wahlrecht und anderes. Aber alles dies wurde rasch erledigt. Morgen findet noch eine Sitzung zur Erledigung kleinerer Vorlagen statt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 13. März. Wochenspielplan des Bielefelder Stadttheaters vom 16. März bis 22. März. Sonntag: Brüderlein fein. Hierauf: Die Puppenfee. Montag: Unbestimmt. Dienstag: Gyges und sein Ring. Mittwoch: Keine Vorstellung. Donnerstag: Brüderlein fein. Hierauf: Die Puppenfee. Freitag und Sonnabend keine Vorstellungen. In Vorbereitung: Professor Bernhardi.

Gütersloh, 13. März. Das frühere Küsterhaus am alten Kirchhof, die Schandruine der Stadt, wie der Volksmund sie nennt, wird nun doch wohl in Kürze verschwinden. Es soll auf Abbruch verkauft werden.

Bückeburg, 13. März. Der Fürst zu Schaumburg-Lippe hat sich gestern abend nach Lugano (Schweiz) begeben, um dort den morgigen Geburtstag seiner Mutter mitzufeiern.

Uelzen, 13. März. An den Folgen eines Sturzes von der Schaukel ist der 12 Jahre alte Sohn eines Fahrradhändlers in Thielitz gestorben. Der Knabe blieb auf dem Heimwege von der Schule in Müssingen auf dem Wege liegen. Er mußte nach Hause geholt werden, wo abends der Tod eintrat. Er war auf dem Hofe seines Onkels aus der Schaukel gefallen.

Hanover, 13. März. Alter Schwindel. Anfang Februar d. Js. lief bei einem Gasthofbesitzer in Dortmund eine mit J. Braunsfeld aus Köln unterzeichnete Postkarte ein, worauf der Absender seine Ankunft für einen der nächsten Tage ankündigte und gleichzeitig die Bitte aussprach, ein Nachnahmepaket, welches vor seiner Ankunft evtl. dort eintreffen würde, doch einstweilen anzunehmen und den Betrag vorzulegen. Tatsächlich kam kurz darauf von einem J. Michel aus Dortmund ein mit einer Nachnahme von 15 Mark belastetes Paket ein. Es wurde jedoch nicht eingelöst, da das Ganze als Schwindel noch rechtzeitig erkannt wurde und auch der angebliche Michel in Dortmund nicht zu ermitteln war. Personen, welche in ähnlicher Weise geschädigt sind oder sonst zur Ermittelung des Täters geeignete Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion zu melden.

Dortmund, 13. März. Der Knabenmörder Klemens Lucke aus Unna, der im Januar vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat plötzlich die Sprache wiedergefunden. Er ist wegen Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes — Lucke leidet an Krebs — zu einem ärztlichen Eingriff in die Krankenstation des Zentralgefängnisses nach Wert gebracht worden. Angesichts der Operation hat er sich zum Sprechen bequemt. Einen Anhaltspunkt dafür, daß man in Lucke einen Simulanten vor sich hatte, fanden Sachverständige darin, daß er niemals ernstlich versuchte, von seinen Sprechwerkzeugen Gebrauch zu machen, sondern auf die an ihn gerichteten Fragen lediglich in der Weise reagierte, daß er die Lippen zusammenkniff.

Braunschweig, 13. März. An den Folgen einer Blutvergiftung ist hier eine junge Dame gestorben. Sie hatte zur Heilung einer geringfügigen Hautverletzung im Gesicht eine Salbe benutzt, nach deren Gebrauch sich bald Blutvergiftungserscheinungen einstellten, die einen operativen Eingriff notwendig machten. Es war hierauf auch scheinbar eine Wendung zum besseren eingetreten, jedoch gelang es nicht, die Unglückliche am Leben zu erhalten.

Braunschweig, 13. März. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in Mascherode bei dem Landwirt Pape verübt worden. Die Einbrecher haben, wie die Braunschw. N. N. melden, das schlafende Dienstmädchen geweckt und es nach den Räumlichkeiten im Hause ausgefragt. Nachdem das geängstigte Mädchen auch Auskunft gegeben hatte, wurde es eingeschlossen. Die Einbrecher stahlen viel Silberzeug und entkamen ungehindert mit ihrer Beute, da das Mädchen nicht wagte, um Hilfe zu rufen.

Heiligenstadt, 12. März. Aus der Untersuchungshaft entlassen und auf freien Fuß gesetzt wurde der wegen zahlreicher Betrügereien und Zechprellereien angeklagte Graf Leopold von Saldern-Ahlimb, nachdem er in der Irrenanstalt Eichberg bei Wiesbaden auf seinen Geisteszustand beobachtet ist und die Aerzte ihn für nicht zurechnungsfähig erklärt haben.

Literarisches.

Bildmarken. „Mit den Bildmarken durch alle Galerien der Welt" ist das Motto einer neuen Sammelart, die sich im Sturm die Gunst des großen Publikums erobert. Die großen, unvergänglichen Meisterwerke der Malerei sichtet die Bildmarken-Sammlung durch kupferdruckartige, je 5 mal 8 Ztm. große, ausgezeichnet gelungene Reproduktionen in Form der Bildmarken nach den einzelnen Galerien, in denen die Bilder ihre bleibende Stätte haben. Durch die Bildmarken wird der Sammeleifer von groß und klein, jung und alt auf Wege geleitet, die dauernd unendlichen Nutzen durch belehrende und erbauende Anschauung der großen Meisterwerke sichern. Von allen Reklame-Marken und ähnlichem haben die Bildmarken den höchsten bildnerischen Wert und sie kommen, wie Dr. E. W. Bredt, Konservator der Kgl. Graphischen Sammlung in München ganz richtig sagt, dem Verlangen des großen Publikums nach den besten Bildern zu erstaunlich billigen Preisen nach. Die einzelne Bildmarke kostet 2 Pf., der ganze 32 verschiedene Bilder enthaltende Bildmarken-Bogen 60 Pfg. Jede Marke ist gummiert, so daß sie nicht nur für ein Bildmarken-Album zum Zwecke der Sammlung nach den einzelnen Galerien, sondern auch als Brief-Verschluß, als Zier- und Widmungs-Bild auf Briefbogen, Postkarten usw. verwendet werden kann. Die Bildmarken, von denen monatlich 64 Stück (2 Bogen à 60 Pfg.) und im Laufe der Zeit über 10 000 Stück erscheinen, bedeuten eine neue Epoche in unserer Bildung durch Bilder und kommen dem gesunden Empfinden des Volkes nach, das von jeher Bilder dem Text, Anschaulichkeit der Abstraktion vorgezogen hat, wie auch der beste Teil im volkstümlichen Unterricht, schon seit dem Mittelalter, die bildliche Darstellung ist. Die im Galerie-Verlag, Berlin-Steglitz 66, erscheinenden Bildmarken, die auch in den besseren Buch- und Papierhandlungen zu haben sind, seien hiermit wohlverdientermaßen wärmstens empfohlen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 14. März.

— **Gedenktage.** 14. März 1912 Attentat auf König Viktor Emanuel von Italien zu Rom durch einen Anarchisten. 1896 Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan. 1891 gest. Ludwig Windhorst, der große Zentrumsführer. 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreiche. 1864 geb. Maria Anna Fürstin von Schaumburg-Lippe.

— **Vorzüge werden zum Osterfest** 1913 zur pünktlichen Abwickelung des eintretenden stärkeren Personenverkehrs zur Entlastung der besonders stark benutzten Züge abgelassen, die etwa 10 Minuten vor den Hauptzügen verkehren: auf der Strecke Berlin—Hannover—Köln vom 14. März bis 2. April. Hamburg—Hannover—Frankfurt vom 20. bis 26. März. Leipzig—Hildesheim—Hannover am 25. März. Bremen—Hanover vom 23. bis 25. März. Bremen—Grohn—Vegesack am 23. und 24. März. Uelzen—Magdeburg am 25. März. Hannover—Magdeburg—Berlin am 20., 21. und 23. März. Horn—Bad Meinberg—Herford—Bielefeld vom 25. bis 26. März. Vega—Bielefeld am 25. und 26. März. Hameln—Löhne am 25. und 26. März. Hameln—Hannover am 23. und 24 März. Barsinghausen—Hannover am 23. und 24. März. Die Vorzüge halten auf denselben Bahnhöfen wie die Hauptzüge und werden in bezug auf Fahrkarten genau wie diese behandelt. Nähere Auskunft über den Fahrplan der Vorzüge geben die Aufsichtsbeamten auf den Bahnhöfen, die Auskunftsstellen und die Fahrkartenausgabe.

— **Polizei-Anwärter Meineker** von hier ist zum Polizeisergeanten in Wittenberge gewählt worden.

— **Warnung!** Die „Volkswacht" schreibt: Seit einiger Zeit treibt hier ein Schwindler unter der Maske eines Parteigenossen sein Unwesen, indem er um kleine Darlehen, bald, um ein Telegramm nach Geld absenden zu können, bald unter anderen Gründen anhält. Der Mann brandschatzt vorwiegend Parteigenossen unter Vorzeigung eines Buches des Sozialdemokratischen Vereins Bielefeld-Wiedenbrück, und tritt sicher und gewandt auf. Sein ihm abgenommenes Mitgliedsbuch lautet auf den Namen Friedrich Warntjen, Kaufmann, geboren 23. Juli 1881 in Jever, eingetreten am 12. Januar 1913 in Bielefeld, bezahlt Januar und Februar. Erkundigungen haben ergeben, daß der Schwindler schon öfter Erfolg hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Biedermann sich andere Legitimationspapiere verschafft. Also ist Vorsicht am Platze. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Herford-Halle.

— **Städtischer Hauptarbeitsnachweis Bielefeld.** Die Lage des örtlichen Arbeitsmarktes war im Monat Februar d. Js. nicht günstig. Fast auf allen Arbeitsgebieten trat Arbeitsmangel hervor; dagegen war, wie immer, die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften sehr rege. — Bei der männlichen Abteilung wurden im vorigen Monat 552 (616) offene Stellen gemeldet. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 858 (1538), davon erhielten 451 (512) Stellung. Außerdem fanden 111 (121) Gelegenheitsarbeiter durch den Arbeitsnachweis Beschäftigung. In der weiblichen Abteilung wurden 164 (177) offene Stellen gemeldet. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 106 (94), davon erhielten 91 (74) Stellung. Bei der Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe kamen 45 (81) offene Stellen zur Anmeldung. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 62 (88). Davon erhielten 37 (50) Stellung. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf denselben Monat des Vorjahres.)

Der Totentanz des „Titanic".

Originalroman aus der jüngsten Gegenwart

von

Moriz Band.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Nach dem Dessert taute Franz ein wenig auf. Der bedrückende Einfluß des traurigen Vormittags schwand und er gab sich dem bezaubernden Eindruck seiner Ethel hin, die ihn wieder ganz in ihren Bann schlug. Nun ward ihm mit einem Male klar, daß er wieder zu ihr gefunden, nun war ihm der Weg zum Herzen seiner geliebten Mutter wieder frei . . .

Und neben ihm saß das liebe Mädchen, das ihm den Pfad zum Glück gewiesen und diesem wollte er seine Dankbarkeit beweisen.

„Ich bin dem Fräulein Minna von Herzen dankbar," begann er, „daß es heute uns zusammengeführt hat und ich werde ihr das niemals vergessen!"

„Aber geh'n S', Wiedinger," rief diese lachend, „heut' oder morgen wären Sie schon von selber zusammengekommen!"

„Wer weiß?" sagte Franz, „oder glaubst du es, Ethel?"

„Es ist auf jeden Fall besser so," sagte diese lächelnd, „und ich hatte so das Gefühl, daß gerade Minna zu unserem Schicksal auserwählt sei. Sie müssen aber auch meine Freundin bleiben," setzte Ethel, zu dieser gewendet, hinzu.

„Wer weiß, wie bald uns das Schicksal auseinanderreißt. Sie werden jedenfalls nicht mehr lange bei uns im Geschäft bleiben, Fräulein Ethel, während ich . . ."

Alle drei sahen sich gegenseitig an. Minna hatte mit ihren Worten da eine Frage vorgebracht, die früher oder später beantwortet werden mußte. Franz griff die Anregung sofort auf.

„Freilich," begann er eifrig, zu Ethel gewendet, „wir werden bald, recht bald heiraten und dann nach Amerika gehen."

„Nach Amerika?" rief Minna enttäuscht. „Ich glaubte nach Wien, da wäre ich gleich mitgegangen."

„Nach Wien gehen wir vorher," sagte Franz, „aber nur, um unsere dortigen Sachen in Ordnung zu bringen. Sollen wir Sie nicht doch in die Vaterstadt mitnehmen, Fräulein Minna?"

„Was täte ich dort? Ja, wenn Sie dort bleiben würden?"

„So kommen Sie nach Neuyork mit," rief Ethel, „Sie sollen es bei uns prächtig haben und ich möchte Sie für alle Zeit an meiner Seite haben, um Ihnen meinen Dank zu beweisen."

Ein dankbarer Blick Franz' lohnte Ethel diese Worte.

„Das wird nicht gehen," sagte Minna, „so verlockend es für mich auch wäre. Wenn ich Berlin satt habe — und das wird gar bald der Fall sein — so gibt es für mich doch nur einen Ort, wo ich leben und glücklich werden möchte, das ist Wien!"

„Sie müssen es werden, Minna," rief Franz aus und drückte ihr herzhaft die Hand. „Der Herrgott wird es Ihnen lohnen, daß Sie uns so glücklich gemacht und auch ich werde mich bemühen, dies Ihnen zu vergelten!"

„Es ist ja gern geschehen," wehrte Minna lachend ab, „schon weil ein Wiener dem andern beistehen muß!"

Sie sprachen nunmehr vergnügt und guter Dinge weiter, bis Ethel daran mahnte, daß ihre Mittagspause zu Ende sei. Sie und Minna müßten um zwei Uhr wieder auf ihrem Posten sein.

„Und ich?" fragte Franz lachend, „ich werde auf demselben Posten sein. Ich will heute nicht mehr allein bleiben, sondern werde euch begleiten und da ich ohnehin in eurem Hause zu tun habe, werde ich dort Vermessungen vornehmen und Skizzen entwerfen, die ich bereits gemacht habe. Mir ist nur darum zu tun, in eurer Nähe zu bleiben!"

„Aber, Herr Wiedinger," sagte Minna scherzend, „da wird Miß Ethel wohl noch auf mich eifersüchtig werden."

„Auf Sie gewiß nicht, liebe Minna," sagte Ethel lachend, „denn Sie gehören uns beiden! Nicht wahr?"

Franz bezahlte und sie gingen den Weg zum Geschäft zurück. Der Novemberwind hatte die trüben Wolken zerteilt, die vormittags den Himmel bedeckt hatten und nun war es klar und trocken geworden. Das freundlichere Wetter belebte die Stimmung Franz' und die jüngste Vergangenheit war wie aus seinem Gedächtnis gelöscht. Neben ihm ging sein lachendes Glück, seine verlorene und wiedergewonnene Zukunft und Wera war begraben und schon vergessen . . .

Im Hausflur verabschiedete sich Franz von Ethel mit einem Kusse und dem Versprechen, sie nach Geschäftsschluß vor dem Hause zu erwarten, während er Minna dankend die Hand küßte, was diese lachend abwehren wollte. Dann gingen beide auf ihre Plätze und Franz begab sich zum Chef des Hauses, dem er mitteilte, daß er einige Stunden dazu verwenden wolle, seine Arbeit noch einmal durchzuprüfen und zu vermessen. Dieser war zufrieden, und immerhin sah Franz einige Male im Laufe des Nachmittags Ethel und auch Minna von der Ferne, wechselte mit ihnen verstohlene Blicke und er war glücklich.

Am Abend trafen sich alle drei wieder vor dem Tore.

„Nun," fragte Franz, „bleiben wir wieder beisammen?"

„Ich muß nach Hause," erwiderte Minna. „Man ist gewohnt, mich jeden Abend zu Hause zu wissen, und ich möchte gerade heute keine Ausnahme machen. Uebrigens werden Sie als Brautleute sich gewiß allerlei zu sagen haben, wozu Sie keinen dritten brauchen!" Sie lachte lustig auf.

„Also, auf Wiedersehen bis morgen, liebe Minna!" sagte Ethel.

„Sie haben heute ein wertvolles Tagwerk vollbracht," sagte Franz ernst und drückte ihr warm und innig die Hand.

Minna ging und sah noch mehrmals freundlich grüßend auf das Paar zurück, das Arm in Arm nunmehr dahinschritt und bald ihren Blicken entschwand. Franz und Ethel gingen in ein Restaurant und nahmen dort, ganz mit ihren Zukunftsplänen beschäftigt, ihr Abendessen ein. Er schlug ihr vor, die große Arbeit in dem Warenhause fertigzustellen und dann Berlin zu verlassen. Inzwischen sollte auch sie ihre Stellung kündigen und dann wollten sie gemeinsam nach Wien gehen, wo er das Meublement von seiner Mutter Wohnung verkaufen, die wertvolleren Familienstücke verpacken und expedieren und dann mit ihr im Frühjahr nach Newyork gehen wolle.

Ethel war mit allen seinen Vorschlägen einverstanden und sie besprachen noch bis in die späte Nacht hinein das und jenes, was sie tun und lassen wollten, wie sie es sich in ihrem Heim in Newyork einrichten würden und sie kamen so vom Hundertsten ins Tausendste.

Es war lange nach Mitternacht, als Franz Ethel bis vor das Tor ihres Wohnhauses geleitete und mit einem langen, innigen Kusse von ihr Abschied nahm.

„Wann sehen wir uns wieder?" fragte Ethel.

„Morgen abend vor deinem Geschäfte! Ich will dich nun täglich erwarten!"

„Wie es sich für einen Bräutigam gebührt," sagte Ethel lachend.

Mit noch einem Kusse schieden sie.

Nunmehr trafen sie sich alle Abende; manchesmal schloß sich Minna, welche Franz und Ethel so recht von Herzen liebgewonnen hatten, ihnen an und immer wiederholten sie ihre Pläne und Hoffnungen für die Zukunft, die sie ganz und gar beschäftigte.

So waren einige Wochen vergangen, während welcher der Neubau des Warenhauses vollendet wurde und die Eröffnung desselben fand unter großen und pomphaften Festlichkeiten statt. Es war ein voller Erfolg des Kaufhauses, von dessen Ruhm und Opfermut alle Blätter spaltenlange Reklamen brachten und auch der künstlerische Schöpfer der Ausstattung, der Wiener Architekt Franz Wiedinger, wurde glänzend anerkannt und gefeiert.

Am Abend des Eröffnungstages gaben die Chefs des Warenhauses ein Bankett, an dessen Ehrenplatz Franz saß und im Verlaufe des Abends überreichte ihm der leitende Chef ein Kuvert, das ein Ehrengeschenk im Betrage von zehntausend Mark enthielt. Franz dankte bewegt und im selben Augenblicke war sein Entschluß gefaßt, diesen unerwarteten Geldbetrag zu einem Akt des Dankes zu verwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Herzfeld's grosser Spezial-Gardinen-Verkauf

Uebernahme kompletter **Innendekoration**

Gardinen vom Stück
in 100 verschiedenen Dessins und modernen Mustern

Serie I	ca. 130 cm breit, weis und creme .	58 ₰
Serie II	ca. 130 cm breit, vorzügliche Qual., weis und creme	75 ₰
Serie III	ca. 140 cm breit, meine bekannte Preislage, grosses Sortiment . . .	95 ₰
Serie IV	ca. 140 cm breit, in Kreuztüll, Swiss und anderen Geweben	1.25 ℳ

Spannstoffe (die große Mode)
zum Anfertigen von Gardinen, Stores und Dekorationen

Serie I	ca. 130 cm breit, klein gemusterte Dessins	68 ₰
Serie II	ca. 140 cm breit, grosse Auswahl .	95 ₰
Serie III	ca. 140 cm breit, vorzügl. Qualität	1.25 ℳ
Serie IV	ca. 150 cm breit, nochmod. Muster	1.50 ℳ

Abgepasste Gardinen

Serie I	Per Fenster = 2 Flügel	3.75 ℳ
Serie II	Per Fenster = 2 Flügel	5.50 ℳ
Serie III	Per Fenster = 2 Flügel	7.50 ℳ
Serie IV	Per Fenster = 2 Flügel	11.50 ℳ

4 Posten Stores mit Volant
in Band, Tüll und Allover Nets

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
3.50	5.50	7.50	9.75

Rouleaux-Stoffe
glatt und gemustert

80 cm, weiss und crem	100 cm, weiss und crem	130 cm, weiss und crem
80, 70, 58 ₰	1.00, 80, 70 ₰	1.35, 1.20, 95 ₰

Künstler-Gardinen
2 Schalws, 1 Lambrepuin
aus Allover Nets oder englischem Tüll

7.50	9.75	12.50	15.50

Kochelleinen-Portieren
mit reichhaltiger Kurbelei

4.50	5.75	7.50	9.75	12.50

Brises-Bises
creme, weiss und elfenbein, Stück

20, 39 ₰ bis 1.10

Gallerieborden
in Tuch, Plüsch, Leinen, Gobelin
Perser und Tüll
in grosser Auswahl.

Zuggardinen
aus Köper, mit Stickerei

1.95	2.50	3.25	4.75

Ein Posten zurückgesetzte
Gardinen, Stores und Portieren
zur Hälfte des früheren Wertes.

Ein Posten
Gardinen-Reste
Serie I **25** ₰ Serie II **50** ₰

Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Tischdecken, Chaiselougnedecken, Felle etc. etc. | mit 10 bis 15% Rabatt

Ich führe sämtliche Zubehörteile für Gardinen, wie Gallerie-Stangen, Messing-Garnituren, Brises-Bises-Stangen etc. etc. zu sehr billigen Preisen. —:— Anfertigung von modernen Dekorationen unter fachmännischer Leitung.

Hermann Herzfeld HERFORD
Gehrenberg 15.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

— **Königliches Lehrerseminar.** Die Aufnahmeprüfung für die Präparande bestanden gestern von 43 Bewerbern 35.

— **Stadttheater.** An die **heute** abend stattfindende Abschiedsvorstellung von Herrn und Frau Direktor Bömly sei nochmals erinnert. Der Schwank „Logenbrüder" ist eines der besten Erzeugnisse auf dem Gebiete der heiteren Muse und bringt den stärksten Melancholiker zum lachen.

— **Stadttheater.** Nachspielzeit. Wie wir gestern bereits mitgeteilt, wird im Theater weiter gespielt. Unser anerkannt tüchtiges Ensemble, welches uns im Laufe der diesjährigen Theatersaison mit so manchem Erzeugnis der dramatischen und leichten Muse vertraut gemacht hat, welches uns so manche, angenehme genußreiche Stunde verschafft hat, wird noch etwa 4 Wochen zusammen bleiben, um unter unseren Spielleitern Otto Meurer-Eichrodt, Richard Sacher und Kapellmeister Schneider eine Reihe von Vorstellungen zu veranstalten. Sie hoffen, daß die Sympathien, sowie auch der erfreuliche Besuch der letzten Zeit ihnen auch in dieser Nachsaison treu bleiben wird. — Der Spielplan der nächsten Vorstellungen ist folgender: Sonnabend, den 15. findet eine einmalige Aufführung der reizenden Operette „Die geschiedene Frau" zu kleinen Preisen statt. Sonntag, den 16. Benefiz und Ehrena end für unsere beliebte Operetten-Soubrette, Frl. Irma Zborowsky. Bei der großen Sympathie, welcher sich Frl. Zborowsky erfreut, ist es wohl selbstverständlich, daß ihrem Ehrenabend ein volles Haus beschieden ist. Sie hat die reizende Leo Fall'sche Operette „Die Dollarprinzessin" gewählt. Auf diese Vorstellung kommen wir noch besonders zu sprechen. Sie findet zu Schauspielpreisen statt. Dienstag, den 18. eine einmalige Aufführung der guten, altbewährten „Waise aus Lowood" zum Benefiz für unsere Charles. Mittwoch, den 19. ist die letzte Vorstellung vor Ostern. Zur Aufführung gelangt letzmalig „Alt Heidelberg" zu kleinen Preisen. Kartenvorverkauf beginnt Sonnabend früh im Theaterbüro.

— **Im Konzerthaus Jägerhof** tritt vom 16. d. M. das erstklassige Damen- und Burlesken-Ensemble „Elbnixen" in Solis, Duetten, Tanz- und Damenensembles, Possen und Burlesken auf. Man wird sich da recht herzlich auslachen können. Es wird die größte Abwechslung in Aussicht gestellt. Nur noch heute ist das beliebte Ensemble zu sehen, welches seit dem 1. d. M. gewirkt hat. Morgen ist das Varieté geschlossen, da in den Räumlichkeiten ein Bürgeressen stattfindet.

— **Kreissparkasse.** Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Kreissparkasse mit der neu gegründeten Stadtsparkasse hier, verwechselt ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß die mündelsichere Kreissparkasse (Sparkasse des Landkreises Herford) nach wie vor sich Elisabethstraße 4 befindet.

— **Sechs wertvolle Hühner** wurden einem an der Diebrockerstraße wohnhaften Fabrikanten von einem ohne Aufsicht umherlaufenden Dobermannhunde zerrissen. Der Besitzer des Hundes konnte leider nicht ermittelt werden.

— **Festgenommen** wurde ein angetrunkener Mann, der sich weigerte, seine Frau und seinen Sohn in die Wohnung einzulassen und die Mitbewohner durch fortgesetztes Skandalieren in der Nachtruhe störte.

— **Gestohlen** wurden vor einigen Tagen einem Fabrikanten 6 geschweißte Stahlröhren im Werte von 100 Mark. Die Röhren, die einen Durchmesser von etwa 4 cm und eine Länge von 3½—4 m haben, sind an beiden Enden zugeschweißt. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Röhren wolle man bei der Kriminal-Polizei machen

— **Preußische Klassenlotterie.** Am 11. und 12. März wurden noch folgende Lose gezogen: 16231 236 81. 95042 320 632 869 926 37. 96185 250 73 647. 111567 611 17 20 76 (300) 704 28 43 60 65 88 800. 167093 126 290 467 97 533 68 90. 168804 84 900 16 21 47. 169071 452. 217392 444 (300) 75. 222240 59 95. Die Nummern, bei denen nichtsbemerkt ist, sind mit 144 Mk. gezogen.

Löhne, 13. März. Die hiesige Tischler- und Zimmerer-Zwangsinnung hat die Gründung einer eigenen Innungskrankenkasse beschlossen, welche am 1. Januar 1914 ins Leben treten soll.

Löhne, 13. März. Die Satzungen des neugegründeten Schweineversicherungsvereins Bischofshagen haben die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden. Die Kasse, deren Lebensfähigkeit gesichert erscheint, wird demnächst in Kraft treten.

Löhne, 13. März. Die Jahresrechnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gohfeld-Mennighüffen für 1912 schließt ab: in Einnahmen mit 22456 Mk., in Ausgaben mit 21060 Mk., in Bestande mit 1396 Mk. Dem Reservefonds wurden 2453 Mk. überwiesen; dieser beträgt insgesamt 18885 Mk. Der Kasse gehörten am Jahresschlusse 828 männliche und 254 weibliche Mitglieder an.

Oetinghausen, 12. März. Vorsteherwahl. An Stelle des zwar wiedergewählten, aber nicht bestätigen bisherigen Vorstehers Niebuhr wurde gestern der Kolon Sonntag einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt. In der Vakanzzeit führte Herr Baumschulbesitzer Oesterling die Geschäfte des Gemeindevorstehers.

Wetteraussicht für den 15. März.
Veränderlich, strichweise Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Herford. Lichtspielhaus Alter Markt: Täglich Vorstellungen.
— **Viktoria-Lichtspiele** Radewig: Täglich Vorstellungen.
— **Variete-Konzerthaus „Jägerhof".** Täglich Vorstellungen.
— **Lichtspielhaus „Wittekind":** Täglich Vorstellungen.
Königliches Kurhaus, Bad Oeynhausen: Nachmittags und abends Konzerte.

Unsere heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Verantwortl. Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.

Drei Sparmittel für jeden Haushalt:
Lorbeerkrone
Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.
Siegerin
Allerfeinste Süßrahm-Margarine in Geschmack der Molkereibutter am nächsten.
Palmato
Pflanzenbutter-Margarine,
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.
Ergiebig, wohlschmeckend und bekömmlich. ooo Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Stadt-Theater Herford.
Nachsaison
Sonnabend, den 15. März
8¼ Uhr
— Kleine Preise —
Die geschiedene Frau
Operette in 3 Akten v. Leo Fall.
Sonntag, den 16. März
8¼ Uhr
Benefiz und Ehrenabend für die 1. Operettensoubrette
Frl. Irma Zborowsky
Schauspielpreise
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten v. Leo Fall.
Nur einmalige Aufführung.

Ein Luxus- und Galanteriewaren-Geschäft Detmolds sucht per 1. April eine gewandte junge
Verkäuferin.
Offerten unter K. D. 1351 an die Exped. d. Bl.

Aufgebot!

Die Erben der **Frau Witwe Heinrich Niebaum,** Selma geborene Asser:
Frau Fabrikant Fritz Bokelmann in Herford,
Fabrikant Heinrich Niebaum in Herford,
Rentner Fritz Niebaum in Herford,
Martin Niebaum in Bompland
vertreten durch den Fabrikanten Fritz Bokelmann in Herford, dieser vertreten durch Rechtsanwalt Joël in Herford, haben das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 25. August 1911 über die für die vorgenannte Witwe Niebaum auf dem Grundbuchblatte Band 26 Blatt 246 Bauerschaft Radewig Abteilung III Nr. 16 aus der Urkunde vom 12. August 1911 eingetragene zu 4¾ Prozent verzinsliche Darlehnsforderung von 3000 Mark beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 1321

4. Juli 1913, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Herford, den 6. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Frühjahrs-Moden

GADAU

Damen- und Kinder-Konfektion

Jackenkleider

aus gutem bestem Kammgarn, sowie aus vorzüglichen, neuartig englisch gemusterten Stoffen, in moderner, geschmackvoller Machart und bester Verarbeitung. Backfischkostüme in entzückenden Ausführungen, englisch gemustert und blau

19.00 25.00 32.00 48.00 65.00 95.00 M

Uebergangsmäntel

aparte englisch gemusterte Stoffe in langen, gutsitzenden Fassons, sowie die modernen, halblangen Covercoatjacken für junge Damen, auch blaue Mäntel mit chicen Garnituren in mancherlei Verarbeitung

12.00 15.00 20.00 28.00 38.00 45.00 M

Taillenkleider

aus rein wollenem Popeline in aparten Modefarben, mit englischen Stickereien, in Wollmusseline, modern gemustert, in Voile, Marquisette, bildhübsche Modellkleider für Strasse und Gesellschaft in hochaparten Ausführungen

20.00 28.00 38.00 48.00 65.00 M

Blusen

aus uni Popeline in allen Modefarben, sowie aus weiss.m Wollbatist, mit Durchsätzen und Stickereien, halsfrei oder mit Bördchen, Musseline-Blusen in aparten Streifen und kleinen Mustern in hundertfacher Auswahl

2.95 4.75 7.50 9.50 15.50 M

Schwarze Paletots

aus reinw. Tuch und Kammgarn. Spezialität: Frauen-Grössen mit ausgearbeiteten Hüften in hübschen, modernen Fassons

17.00 23.00 35.00 48.00 60.00 75.00 M

Kostümröcke

in englisch gemusterten Stoffen und aus blau oder schwarzem Kammgarn-Cheviots, geschmackvoll garniert

3.50 5.00 9.00 15.00 24.00 35.00 M

Kinderkleider, Unterröcke, Morgenröcke

Spezial-Abteilung für Handschuhe und Strümpfe

Die Kennzeichen meiner Konfektion:

Erstklassige Stoffe — Gute Verarbeitung — Billigste Preise

Albert Rosenbaum

Herford — **Erstklassige Einkaufsstätte für Damen-Moden** — **Alter Markt**

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

Am Mittwoch, den 12. März, abends 7 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante die

Ww. Johanne Krüger

im 76. Lebensjahre. 1350

Welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie August Schröder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Stift-Berg, Kesselstr. 19 aus statt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 15. d. M.** nachm. 4 Uhr versteigere ich in **Herringhausen** beim Tischlermeister **H. Frentrup**

20 Vertikows, 2 Hobelbänke und eine Bandsägemaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Herford, den 14. März 1913. 1363

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 15. März 1913,** mittags 12 Uhr versteigere ich in meinem Auktionslokale Bürgerverein hier:

1 kleinen Tresen mit Pult, 1 Real

ferner freiwillig

1 großen Warenschrank mit Schubladen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Herford, den 14. März 1913. 1362

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Telegramm!

Jeder muß es wissen, daß die Partiewarenbörse von C. Galling Nachf.

das größte, älteste u. leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Platze ist.

Soebin eingetroffen:

Mehrere 100 Paar Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder, gebe selbige zu **Schleuderpreisen** ab, darunter auch

Konfirmanden-Schuhe!

Herren-Schuhe von M. 4.45 an
Damen-Schuhe m. Lackkappen von 4.50 an
Kinder-Schuhe von 95 Pfg. an.

Außerdem noch ein großer Posten **Anzüge** für Herren und Knaben.
Herren-Anzug, engl., 2reihig 14.50,
Kinder-Anzüge von M. 2.75 an.

Gleichzeitig empfehle ich einen großen Posten

Konfirmanden-Anzüge

von 9 M. an.

Ferner kommt billig zum Verkauf ein großer Posten **engl. Mützen, Hüte, Kleider- u. Blusenstoffe,** sowie **Schirme, Stöcke, Tornister, Uhren, Ketten und Schmucksachen** und noch viele hier nicht aufzuführende Artikel.

Jeder Weg macht sich doppelt bezahlt, darum auf zur



Partiewaren-Börse von C. Galling Nachfolger

neben der Buchhandlung von H. Titgemeyer.

Neuer Markt 9. Herford. Neuer Markt 9.

Am Sonntag, den 16. März d. Js.,

(Palmsonntag) 1358

sind die Geschäfte

bis 6 Uhr abends für den Verkauf geöffnet

Schutzverein für Handel und Gewerbe. — Handels- und Gewerbeverein.

Zur Besichtigung

meiner Ausstellung von

Schülerinnenarbeiten

im oberen Saale des **Bürger-Vereins** lade ich erg. ein.

Emilie Henger,
Gewerbeschullehrerin.

Geöffnet von 10 bis 6 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 15. ds. Mts.,** nachmittags 5 Uhr, versteigere ich in Westerenger bei H. Kröger Nr. 97 einem **Dritten** gehörenden, dort untergebrachten 1364

14 Stiege Roggen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Herford, den 14. März 1913.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Billig zu verkaufen:

Eine guterhalt. Kochmaschine 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Hängelampe, 2 Stehlampen

1352 **Gänsemarkt 6.**

Zum 1. April **properes**

Mädchen

für den Vormittag gesucht. Zu erfragen **Frau Anna Füllgrabe,** Alter Markt 11. 1297

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 62 — Herford, Freitag, den 14. März — 1913

Spannung — Entspannung.

Oesterreichisch-russische Demobilisierung. Deutsch-französische Rüstungen.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 13. März.

In dieser Zeit der schweren Not, der fallenden Kurse und steigenden Rüstungen haben die eifrigen Bemühungen der Diplomatie doch wenigstens endlich einen Erfolg zu verzeichnen: die Verständigung Oesterreich-Ungarns und Rußlands über eine parallele Demobilisierung der an der russisch-österreichischen Grenze angehäuften Truppen. Diese Maßnahme, die von öffiziös-russischer Seite ausdrücklich damit begründet wird, daß die Donaumonarchie keinen Angriffsplan gegen ihre südlichen Nachbarn hege, darf als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die beiden nächstbeteiligten Regierungen von der weiteren Entwicklung der Balkankrisis keine ernsten Gefahren für den europäischen Frieden mehr befürchten.

Und für diese Auffassung sprechen trotz mancher Alarmnachrichten auch andere Gründe. Scheint doch einmal der Balkankrieg infolge der Erschöpfung beiden Hauptgegner, der Türkei und Bulgariens, langsam seinem Ende entgegenzugehen. Ist doch weiter über die albanische Frage wenigstens im Prinzip eine Einigung erzielt worden, wenn auch freilich die Einnahme Janinas durch die Griechen und der drohende Fall Skutaris die Regelung der Gebietsfragen wesentlich erschweren werden. Und drittens haben sich Bulgarien und Rumänien über die Annahme der Mediation der Mächte zur Regelung der Kompensationsfrage geeinigt.

Mögen sich auch bis zur endgültigen Lösung der Balkankrisis noch mancherlei Zwischenfälle abspielen, mag auch die Verteilung der Beute noch Schwierigkeiten genug mit sich bringen, so darf man doch angesichts der österreichisch-russischen Demobilisierung der sicheren Hoffnung Ausdruck geben, daß nunmehr die Gefahr eines Hineinziehens der Großmächte in die Liquidation auf dem Balkan als beseitigt gelten kann. Hierfür spricht ganz besonders die Erwägung, daß die österreichischen Abrüstungsmaßnahmen sich lediglich auf die galizische Grenze erstrecken, nicht aber auf die militärischen Maßnahmen an der Südgrenze gegen die slavischen Nachbarn. Wenn man in Serbien und Montenegro darauf gerechnet hatte, daß die Regierung des Zarenreiches auch den Abbau der militärischen Vorkehrungen gegen die Balkanstaaten zur Bedingung der Demobilisierung machen werde, so wird man jetzt dort stark enttäuscht sein, und die österreichisch-russische Verständigung bedeutet insofern einen nicht mißzuverstehenden Wink an die Adresse Serbiens und Montenegros.

Die Hoffnung, daß so die Spannung, welche wie ein schwerer Alp auf dem Wirtschaftsleben Europas lastet, endlich einer Entspannung weichen wird, erfährt noch eine Verschärfung durch die offensichtliche Tatsache, daß bei den diplomatischen Bemühungen zur Beilegung der Balkankrisis Deutschland und England in wichtigen Fragen Hand in Hand mit einander gearbeitet haben. Der Premierminister Asquith hat dies ausdrücklich festgestellt; er hat es als hervorstechenden und sehr angenehmen Zug der jüngsten Geschichte bezeichnet und hinzugefügt, daß dieses Zusammenarbeiten gegenseitiges Vertrauen erzeugt habe, das zwischen den beiden großen Nationen andauern werde. Das sind im Verein mit freundlichen Bemerkungen in der Thronrede, mit der König Georg das Parlament eröffnet hat, und der Reise des englischen Thronfolgers nach Deutschland sehr bedeutsame Friedenszeichen, die ergänzt werden durch die Erläuterung der ministeriellen „Westminster Gazette" zu Asquiths Versicherung, wonach die englische Regierung keinerlei Verpflichtung zu einer militärischen Operation des Landheeres auf de meuropäischen Festlande eingegangen sei.

Diese Feststellung, die sich auf die vielerörterten Pläne Delcassés betreffend eine militärische Kooperation französischer und englischer Streitkräfte gegen Deutschland bezieht, dürfte jenseits der Vogesen einige Enttäuschung erregen. Und das wird wohltätig wirken, denn die Wogen des Chauvinismus gehen dort zur Zeit ungewöhnlich hoch. Freilich darf man nicht verkennen, daß es Frankreich, sondern die französische Presse ist, welche sich in der Hetze gegen Deutschland und in der mehr oder minder verschämten oder unverschämten Anpreisung der Revanche gefällt, aber der Einfluß der Presse auf die Bevölkerung ist in Frankreich besonders groß. Wenn die Pariser Boulevardblätter in alle Welt hinausschreien, daß Frankreich durch dreijährigen Dienstzeit zurückkehren müsse, um sich gegen den drohenden Angriff Deutschlands zu schützen, so heißt das freilich die Dinge auf den Kopf stellen, denn die von der deutschen Regierung geforderten neuen militärischen Rüstungen werden ja gerade mit dem zunehmenden Chauvinismus in Frankreich begründet, und die fortgesetzte maßlose Hetze der französischen Presse gibt dieser Begründung Recht. Nun ist freilich die Presse noch nicht die Regierung, aber es gilt doch auch hier das Bismarcksche Wort, daß zum Schluß jede Regierung verantwortlich sei für die Fenster, welche die Presse einschlage. Im übrigen ist vom Kriegsgeschrei bis zum Krieg ein weiter Weg, und es ist jedenfalls nicht erforderlich, wie das von einigen Seiten beliebt zu werden scheint, das Verantwortlichkeitsgefühl und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, von der es soeben im Begriff ist, neue Beweise zu geben, durch übertriebene und deshalb gefährliche Alarmartikel anzuspornen!

Politik.

Zank in der Sozialdemokratie.

Die Möglichkeit, daß von den Parteien des badischen Großblocks ein Bündnis schon für den ersten Wahlgang der kommenden Landtagswahl abgeschlossen wird, hat die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht" zu einem Einspruch gegen solche „Mandatsschacherei" veranlaßt. Das Karlsruher Sozialistenblatt weißt jedoch diesem Einspruch als einen unbefugten Eingriff in badische Angelegenheiten zurück und gibt der „Schwäb. Tagwacht" den höhnischen Rat, sich mehr um die württembergischen Angelegenheiten zu bekümmern, die bekanntlich wegen des Zwistes zwischen Radikalen und Revisionisten ziemlich im argen liegen. De „Schwäb. Tagwacht" läßt sich hrerseits die Zurechtweisung durch das Karlsruher „Bruderorgan" nicht gefallen, sondern hält den badischen „Genossen" u. a. folgendes vor:

„Der Verzicht auf jeden Wahlkampf ist eine Sache, die schlechtweg die ganze deutsche Partei angeht. Der deutschen Sozialdemokratie darf es nicht gleichgültig sein, wenn einzelne Parteigenossenschaften mit denselben bürgerlichen Parteien um Mandate schachern, die das arbeitende Volk durch neue Milliardenrüstungen zu belasten im Begriffe sind! Mit diesen Parteien Wahlgeschäfte machen, heißt ihren volksfeindlichen Bestrebungen Vorschub leisten."

Die Behandlung der badischen Großblocktaktik als einer die ganze sozialdemokratische Partei angehenden Sache deutet auf den Entschluß hin, den Streitpunkt nötigenfalls durch den nächsten Parteitag entscheiden zu lassen. Unter solchen Umständen dürfte sich das Berliner Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, das jede Einmischung in die Debatte bisher vorsichtig vermieden hat, auf die Dauer der Teilnahme an der Auseinandersetzung kaum enziehen können.

Zur Mischehen- und Mischlingsfrage in den Kolonien.

Der **Gouvernementsrat von Samoa** hat sich am 18. Januar d. J. eingehend mit der Reichstagsentschließung zur Mischehen- und Mischlingsfrage beschäftigt. Das Ergebnis war daß der Gouvernementsrat folgenden, im Samoanischen Gouvernementsblatt veröffentlichten Beschluß einstimmig, zu 2) unter zwei Stimmenenthaltungen faßte: „Der Gouvernementsrat beschließt, die Regierung zu bitten, dahin zu wirken, 1) daß die in Samoa bisher zwischen nicht Nichteingeborenen und Eingeborenen geschlossenen Ehen durch eine gesetzliche Bestimmung für gültig erklärt werden, 2) daß künftig Ehen zwischen Nichteingeborenen und Eingeborenen nicht geschlossen werden dürfen, 3) daß dem Gouverneur die Befugnis gegeben werde, im besonderen Falle einen unehelichen Mischling für seine bürgerlichen Rechtsverhältnisse den Weißen gleichzustellen, 4) daß die unehelichen Kinder aus Verbindungen zwischen Nichteingeborenen und Eingeborenen einen Alimentationsanspruch gegen ihre Erzeuger erhalten." Dieser Beschluß ist aus dem Grunde doppelt bemerkenswert, weil in der Debatte von verschiedenen Seiten anerkannt wurde, daß die Samoaner auf einer höheren Kulturstufe stehen, als die eingeborene Bevölkerung der übrigen Kolonien.

Eingestelltes Verfahren.

Bonn, den 12. März 1913.

Mitte November v. J. verhandelte die hiesige Strafkammer in einem aufsehenerregenden Beleidigungsprozeß gegen den Kommerzienrat Ursprung in Barmen und den verantwortlichen Redakteur der Oberkasseler Zeitung Heeg. Beide Angeklagte hatten sich in Zeitungsartikeln mit der angeblich zu Unrecht erfolgten Internierung der 80jährigen Rentiere Peill, der Schwiegermutter des württembergischen Hofkapellmeisters Professor v. Schillings, in der Anstalt des Geheimen Sanitätsrats v. Ehrenwall bei Ahrweiler befaßt. Der Gerichtshof hatte seiner Zeit gegen die beiden Angeklagten hohe Geldstrafen verhängt. In der Verhandlung war von einem Verteidiger behauptet worden, daß in der Anstalt des Geheimen Sanitätsrats v. Ehrenwall Zustände herrschten, wie sie in einer Irrenanstalt nicht sein sollten. Es wurden von dem Verteidiger schwere Vorwürfe gegen die Leitung wie gegen die Aerzte der Anstalt erhoben. Im Interesse des Rufes seiner Anstalt hatte Geheimrat v. Ehrenwall kurz nach jenem Prozeß ein Verfahren gegen sich selbst beantragt. Daraufhin wurde eine eingehende Untersuchung angeordnet. Das Resultat war, daß die Staatsanwaltschaft ein Verfahren abgelehnt hat, da sich nicht die mindesten Spuren eines Beweises für die fraglichen Behauptungen ergeben haben.

Erster deutscher Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung

am 26., 27. und 28 März 1913 (Osterwoche) im preuß. Abgeordnetenhaus.

Von vielen Seiten her ist man in der Gegenwart bemüht, allem entgegenzutreten, was die Kinder, unsere heranwachsende Jugend, in ihrer körperlichen, geistigen und sittlichen Entwickelung hemmt und schädigt. Mit vollem Recht! Je höher die Anforderungen werden, die in allen Städen und Berufen an jeden einzelnen gestellt werden, je ernster die Zeiten werden, denen wir entgegengehen, um so notwendiger ist es, unsere Jugend auf eine größtmögliche Höhe der Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit zu heben.

Pädagogen und Mediziner stimmen darin überein, daß einer der schlimmsten Schädlinge des kindlichen und jugendlichen Organismus, der geistigen Entfaltung und der Charakterentwickelung der Genuß geistiger Getränke ist, und daß — man mag über den Alkoholgenuß der Erwachsenen denken, wie man will — zum mindesten die heranwachsende Jugend alkoholfrei bleiben sollte.

Mit diesem Idealzustand stehen aber die Anschauungen und die tatsächlichen Verhältnisse, die heute noch weithin in Deutschland bestehen, in schärfstem Widerspruch.

Dies weckte den Entschluß, einen

Ersten deutschen Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung

zu veranstalten. Der Kongreß soll den Gegenwartsstand aufdecken und die Zukunftsziele aufstellen, einen Ueberblick über die diesbezüglichen Verhältnisse im In- und Aus-

---

Der Totentanz des „Titanic".

Originalroman aus der jüngsten Gegenwart von

Moriz Band.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Ich bin seit einem Jahre in Berlin und in dem Warenhause angestellt. Ethel hat sich bis vor wenigen Tagen nicht um mich und ich nicht um sie gekümmert, bis die Katastrophe eintrat. Ich las in der Zeitung die traurige Geschichte, habe dabei ein paar Tränen vergossen und diese Tränen haben mir Ethel nähergebracht. Sie trat auf mich zu und las mit mir jene Nachricht, die sie halb ohnmächtig in meine Arme sinken ließ. Ich geleitete sie in einen Nebenraum, wo sie zuerst weinte und jammerte, daß ich sie kaum zu trösten vermochte, und mühsam brachte ich aus ihr heraus, warum ihr die Sache so nahe ging."

„Erzählte Sie Ihnen, wie sie zu Wera stand?" fragte Franz.

„Ich weiß alles! Warum sie gerade zu mir solches Zutrauen gefaßt hatte, wußte ich nicht, aber genug daran, es schien ihr eine Erleichterung, ein Herz gefunden zu haben, dem sie sich anvertrauen könne und sie erzählte mir von Ihnen, Ihrer Mutter, von Wera — kurz, die ganze traurige Geschichte, deren traurigstes Kapitel soeben zu Ende gegangen."

Franz drückte der Sprecherin dankbar die Hand, die in ihrer Erzählung fortfuhr.

„Ich glaube, der Umstand, daß ich eine Wienerin bin, hat es bewirkt, daß sie gerade mich ins Vertrauen gezogen hat, und ich denke, Ethel hat daran recht getan. Wir Wiener Kinder haben halt immer das Herz am rechten Fleck, auch wenn wir nimmer daheim sind!"

„Das stimmt, mein liebes Fräulein," sagte Franz. „Wie heißen Sie eigentlich?"

„Müssen Sie das wissen?"

Franz nickte.

„Minna heiß' ich, Minna Bayer, und bin von den Weißgärbern in Wien her! Sie werden sich wundern, wie so ein junges Wiener Mädchen gar nach Berlin kommt — mein Gott, das Schicksal halt! Meine Mutter ist gestorben, der Vater hat kaum selber genug, um sich zu erhalten; was ist mir da anders übrig geblieben, als selber dazuschauen, mir eine Existenz zu schaffen. So bin ich halt nach Berlin gegangen und soweit ganz zufrieden mit meinem Schicksal, bis auf das, daß ich viel lieber zu Haus in Wien wäre, als da bei den faden Berlinern!"

Franz lachte über die treuherzige Darstellung der jungen Wienerin, die in so kurzen Worten ihm, dem Fremden, ihren ganzen Lebenslauf erzählte.

„Nun," sagte er dann, „da hat Ethel doch das Richtige getroffen, daß sie gerade Sie zu ihrer Vertrauten gemacht hat. Hat sie Ihnen auch viel von mir erzählt, Fräulein Minna?"

„Na und ob? Die ganzen drei Tage bis heute bin ich nicht von ihrer Seite gekommen und ich kenne Sie, als wenn ich die ganze Geschichte direkt miterlebt hätte. Wissen Sie, Herr Wiedinger — ich sollte es eigentlich nicht sagen, aber ich tu 's halt doch — die Idee mit dem Kranz ist von mir, und die Ethel hat lang genug widersprochen, bis sie mir doch gefolgt hat. Ich habe ihr gesagt, es wäre nicht sosehr wegen der Verstorbenen, sondern . . ."

„Sondern?" wiederholte Franz.

„Wegen Ihnen," sagte Minna errötend.

„Sie sind ein seelengutes Wesen, liebe Minna, ein echtes Wiener Herz und ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie wohl sie mir damit getan haben. Ich danke Ihnen von Herzen dafür!"

„Es ist gern geschehen und es wär' mir meiner Seel' lieber gewesen, wenn ich Ihnen gerade nicht bei einem so traurigen Anlaß mein Mitgefühl hätte zeigen können!"

Schweigend schritten sie nebeneinander hin und waren in einen Stadtteil gekommen, der von lebhaftem Verkehr erfüllt war. Die elektrische Straßenbahn gellte durch die Straße und bei ihrem Lärm fiel es Franz ein, daß er sowie seine Begleiterin doch nicht den weiten Weg ganz zu Fuß zurücklegen konnten.

„Sie kehren wohl ins Geschäft zurück, Fräulein Minna," fragte er.

„Gemiß: bei uns kommt man nur schwer ab. Eigentlich sollte ich schon wieder dort sein. Und Sie, Herr Wiedinger?"

Franz sann einen Augenblick um eine Antwort nach.

„Ich weiß es nicht! Vielleicht fahre ich nach Hause und bleibe dort. Arbeiten kann ich heute ja doch kaum!"

„Herr Wiedinger!" sagte Minna mit schalkhaftem Lächeln.

„Was denn, Fräulein" fragte er, neugierig aufblickend.

„Ich wüßte schon, was Sie jetzt tun könnten!"

„Was ich tun könnte?" wiederholte er fragend.

„Freilich! Was Sie sogar tun müssen!" sagte Minna bestimmt.

Franz sah sie, ihre kommenden Worte ahnend, an und eine leise Blutwelle stieg in sein Antlitz.

„Sie müssen jetzt zu Ethel gehen!" sagte Minna.

„Unmöglich! Jetzt, wo ich vom Grabe der anderen komme!"

„Was vobei ist, ist vorbei, Herr Wiedinger! Die Lebende hat ein Recht auf Sie und was immer Sie oder Ethel gefehlt haben mögen, der Geist der Verstorbenen muß sie wieder zusammenführen! So verstehe ich wenigstens diese Fügung des Schicksals."

Mit aufquellendem Dankgefühl sah Franz die Sprecherin an, die ernst diese schönen Worte an ihn gerichtet hatte. Er sah ihr hold erglühendes, liebreizendes Wiener Gesichtel, ihre schelmischen Augen, die bei allem Ernst der Rede lachten und die roten Lippen, die so sanft zu seinem Herzen sprachen. Ja, dieses Wiener Mädel hatte ihm der Herrgott selbst in den Weg gesandt und sie sollte der Bote seines Glückes sein, wenn es noch möglich war, dieses über den Trümmern des alten aufzubauen.

Ein stummer Händedruck Franz' sagte ihr, daß er ihren Ratschlägen folgen wolle und freudig blitzten ihre Augen auf.

„Na also, hab' ich halt doch recht gehabt mit dem Kranz und daß ich ihn gerade selber auf den Friedhof gebracht habe! Die Ethel wär' um keinen Preis gegangen!"

„So werden eben Sie der Herold meines Glückes sein," rief Franz aus. „Ich fahre gleich mit Ihnen ins Geschäft!"

Sie bestiegen einen Straßenbahnwagen und fuhren nach dem Geschäftshause hin, wo sie in kurzer Zeit anlangten. Es war bald Mittag und Fräulein Minna schlug ihm vor, Ethel vor dem Hause zu erwarten. Sie wollte dann gleich mit ihr kommen. Franz dankte ihr herzlich und schritt mit klopfendem Herzen auf dem Bürgersteig auf und nieder.

Er bangte in froher Hoffnung vor dem Wiedersehen, er zitterte wie vor etwas Großem, Gewaltigem, das er herbeiwünschte und das er fürchtete, hatte er doch Ethel nicht wiedergesehen, seitdem er Wera zu Hause tot aufgefunden. Franz hätte trotz der gewaltigen Sehnsucht nach Ethel nicht darin gedacht, wieder an sie heranzutreten — er wäre mit zerrissenem Herzen geflohen, wohin, das wußte er selbst nicht! Und nun stand er da und harrte ihrer, während ihm der Himmel ein holdes Wiener Kind als Liebesboten in den Weg gesandt! Nun konnte, und mußte alles wieder gut werden . . .

Ethel trat aus dem Tore des Warenhauses und neben ihr schritt Minna einher. Sie gingen direkt auf Franz zu, der bleich und aufgeregt dastand. Stumm reichte er Ethel die Hand, welche dieselbe ergriff und drückte. Schweigend gingen alle drei nebeneinander her und keines fand das erlösende Wort, obwohl Minna durch Blicke bald Franz bald Ethel aufmunterte, zu sprechen.

Es war eine peinliche Situation, der Minna um jeden Preis ein Ende zu machen suchte.

„So können wir nicht fortmarschieren," sagte sie lächelnd. „entweder fangt eins zu reden an oder wir gehen wohin, wo so eine stumme Unterhaltung weniger auffällt."

„Fräulein Minna hat recht," begann Franz zögernd, ich denke, wir gehen irgend wohin zum Mittagmahl! Ist es dir recht, Ethel?"

Sie waren eben vor einem großen Restaurant angelangt, dessen Säle jetzt um die Mittagsstunde des „kleinen Mannes" noch ganz leer waren.

„Also vielleicht gleich hier?" fragte Franz. „Und Fräulein Minna muß unser Gast sein!"

Sie traten ein und schritten in die rückwärtige Ecke des großen Saales, die bei dem trüben Tageslicht in diskretem Dunkel dalag. Franz bestellte das Diner und sie nahmen es unter leisen Wechselreden ein, die nur hie und da durch die silberhelle Stimme Minnas und deren heiteres Lachen unterbrochen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Kornfranck
das neuzeitliche Volksgetränk
1F

sind bieten, die Erziehungsaufgaben in Haus, Schule und Kirche, in Jugendvereinigungen usw. darlegen; er soll zeigen, in welcher Weise unsere Jugend in den verschiedenen Arten von Schulen angefaßt, belehrt und erzogen werden kann.

Dem Kongreß wird am Dienstag, 25. März, eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen des „Berliner Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus" vorausgehen. Diese Vorträge werden in den allgemeinen Inhalt und die allgemeine Bedeutung der Alkoholfrage einführen. Nähere Mitteilungen hierüber macht die Geschäftsstelle des Zentralverbandes: Berlin-Wilmersdorf, Uhlingerstr. 1.

Als Besucher des Kongresses dürfen erwartet und sollen hiermit eingeladen werden: Schul- und Kirchenbehörden, Lehrer, Lehrerinnen und Geistliche, die Aerzte, deren Beratung auf diesem Gebiete so wichtig ist, die Eltern, Wohlfahrts-Vereine und -Anstalten, alle Männer und Frauen, denen das Wohl unserer Jugend, die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 14. März.

— **Der Fahrplanentwurf der Königlichen Eisenbahndirektion Münster i. W.** enthält u. a., so wird uns aus der Handelskammer zu Bielefeld geschrieben, folgende wichtige Aenderungen, die auf Anträge der Handelskammer zu Bielefeld bezw. der Fahrplankonferenz (Sitz Arnsberg) zurückzuführen sind: 1. Zug 638 wird von Bielefeld bis Osnabrück 26 Min. früher gelegt, um in Osnabrück den Anschluß an Zug D 135 nach Löhne (Osnabrück ab 3.38) zu erreichen, Bielefeld ab 1.30 Osnabrück an 3.29. 2. Zug 609 wird ab Osnabrück 52 Min. früher gelegt, um die Erreichung besserer Anschlüsse in Bielefeld und Brackwede zu ermöglichen, Osnabrück ab 2.20, Bielefeld an 4.14. 3. Zug 614 wird ab Bielefeld 13 Min. später gelegt, um den Anschluß von Zug 221 von Hamm (Brackwede an 11.38)) in Brackwede aufzunehmen, Bielefeld ab 11.35, Osnabrück an 1.37. Der Fahrplanentwurf der Königl. Eisenbahndirektion Cassel weist, soweit der hiesige Bezirk in Frage kommt, folgende wichtigeren Aenderungen auf, die z. T. Anträgen der Handelskammer zu Bielefeld bezw. der Fahrplankonferenz (Sitz Arnsberg) entsprechen: A. Neue Züge: 1. Sz. D 96 (Leipzig-Cöln) Bebra ab 12.47, Cassel an 1.46. 2. Sz. D 95 (Cöln-Leipzig) Cassel ab 1.36, Bebra an 2.34. 3. Pz. 329 Altenbeken ab 6.09, Ottbergen an 6.58. 4. Eilzug 269 Altenbeken ab 9.34, Ottbergen an 11.10, nach Halle. 5. Eilzug 270 von Halle, Ottbergen ab 8.47, Altenbeken an 9.31. 6. Pz. 373 Altenbeken ab 7.08 Driburg an 7.26. 7. Pz. 374 Driburg ab 7.55, Altenbeken an 8.19. 8. Pz. 579 Paderborn ab 4.00, Altenbeken an 4.25. 9. Triebwagenfahrt T 631 Bad Sassendorf ab 7.11, Benninghausen an 7.24. 10. Triebwagenfahrt T 632 Benninghausen ab 7.32, Bad Sassendorf an 7.47. 11. Pz. 358 Holzminden ab 11.20, Ottbergen an 11.48. 12. Beschleunigter Personenzug 698 mit 2.—4 Klasse, Paderborn ab 7.24, Brilon W an 9.12, zum Anschluß an E. 42 nach Hagen. Versuchsweise nur im Sommerfahrplan. 13. Beschleunigter Personenzug 69: Brilon W ab 9.46, Paderborn an 11.33, zum Anschluß an D 31 nach Berlin und D 182 nach Soest. Versuchsweise nur im Sommerfahrplan. D. Sonstige wichtige Aenderungen: 1. Pz. 350 Kreiensen ab 5.13, Holzminden an 6.29, verkehrt auch an Sonn- und Feiertagen. 2. Pz. 356 Kreiensen ab 7.10, Holzminden an 8.10 ist beschleunigt, um in Ottbergen Anschluß an den neuen Eilzug 270 nach Altenbeken herzustellen. 3. Pz. 358 ist zwischen Kreiensen und Holzminden früher gelegt. 4. Pz. 370 Holzminden ab 7.23, Altenbeken an 9.05 ist früher gelegt, um in Ottbergen Anschluß an Pz. 295 nach Northausen herzustellen. 5. Pz. 372, früher Holzminden ab 1.45, Altenbeken an 3.04 ist auf den Nachmittag verlegt und verkehrt Holzminden ab 5.15, Altenbeken an 6.4: zum Anschluß an D 32 nach Cöln und Pz. 590 nach Soest. 6. Pz. 356 Holzminden ab 8.16, Ottbergen an 8.42 ist früher gelegt, um in Ottbergen an den Eilzug 270 nach Altenbeken anzuschließen. 7. Zug D 189 wird vom 1. Mai 1913 ab auch in Lippstadt anhalten.

— **Die Handelskammer Detmold** schreibt uns noch folgendes: Vom 1. Mai d. Js. ab wird auf der Strecke zwischen Altenbeken und Halle a. S. über Ottbergen-Northeim-Nordhausen ein neues Eilzugpaar Nr. 269 und 270 eingelegt mit nachfolgendem Fahrplan:

Nr. 269.			Nr. 270.	
9,34 V.	ab	Altenbeken	an	9,31 N
9,47 „		Driburg		9,15 „
10,00 „		Brakel		8,58 „
10,11 „		Ottbergen		8,47 „
10,45 „		Uslar		8,16 „
11,14 „		Northeim		7,45 „
11,44 „		Herzberg		7,21 „
11,52 „		Scharzfeld		—,— „
12,11 N.		Walkenried		6,57 „
12,18 „		Elbrich		6,48 „
12,40 „		Nordhausen		6,31 „
1,14 „		Sangerhausen		5,52 „
2,17 N.		Halle a. S.		4,50 „

Der Eilzug 269 schließt in Altenbeken an den von Bünde—Herford—Detmold um 9,19 V. ankommenden Eilzug 170 und den von Soest um 9,20 V. eintreffenden Eilzug 197 an, erhält in Ottbergen Anschluß an Personenzug 365 (Abfahrt 10,15) nach Holzminden, in Northeim an Eilzug 65 (Abfahrt 11,35) nach Hannover und D. 148 (Abfahrt 11,28) nach Göttingen und Kassel. In Herzberg wird Anschluß an Personenzug 561 (Abfahrt 11,54) nach Seesen und in Scharzfeld an Personenzug 223 (Abfahrt 11,55) nach St. Andreasberg vermittelt.

In Nordhausen schließt der neue Eilzug an die Sz. D. 60 (Abfahrt 12,50) und D. 46 (Abfahrt 1,01) nach Kassel an und stellt in Halle a. S. Anschluß an die Züge E. 9 (Abfahrt 2,21 nachm.) und D. 45 (Abfahrt 2,42 nachmittags) nach Berlin, sowie an D. 159 (Abfahrt 2,29) nach Leipzig her. Ankunft daselbst um 3,05 nachm. Die Ueberführung von Kurswagen für Leipzig ist wegen der schwierigen Bahnhofsverhältnisse in Halle a. S. nicht angängig, sodaß ein Umsteigen der Reisenden erforderlich ist — Der Gegenzug 270 verläßt Halle a. S. nach Aufnahme des Anschlusses von dem 4,44 Nachm. von Leipzig eintreffenden Eilzuge 158. In Herzberg wird Anschluß an Personenzug 555 (Abfahrt 7,26 abends) nach Seesen und in Northeim an Personenzug 772 (Abfahrt 7,48 abends) nach Göttingen hergestellt. In Ottbergen wird der Anschluß von dem früher gelegten Personenzuge 356 (Ankunft 8,42 abends) von Holzminden aufgenommen, und in Altenbeken schließt der neue Eilzug an den 9,40 abends nach Soest—Essen—Münster abfahrenden Eilzug 198 und den 9,46 abends nach Detmold—Herford—Bünde abfahrenden Eilzug 169 an. Es wird angestrebt werden, den Wagenzug der Eilzüge 170/169 Bünde—Altenbeken zur Bildung der Züge E. 269/270 Altenbeken—Halle a. S. mitzuverwenden, um das Umsteigen in Altenbeken aus Richtung Bünde für Richtung Halle a. S. zu vermeiden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 11. März. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem von der Stadtverordneten-Versammlung angenommenen Antrage betr. dauernde Herabsetzung der Umsatzsteuer auf die Hälfte der bisherigen Sätze zugestimmt.

Detmold, 11. März. **Glück im Unglück.** Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß der Theaterkassierer im Besitze seiner nicht unerheblichen Einnahme blieb. Das Schauspiel-Ensemble des Fürstl. Interims-Theaters spielte am Sonntagabend in Paderborn. Die Einnahme bewahrt der Kassierer gewöhnlich in einer Handtasche. Dies mußte ein Gauner wohl schon häufiger beobachtet haben. Am gestrigen Abend hatte der Kassierer gegen seine Gewohnheit den Beutel mit dem Gelde auf einen Stuhl gelegt, so daß von außen nichts gesehen werden konnte, und die Handtasche darauf gestellt. Er entfernte sich wenige Schritte von seinem Kassenraum, um einige Leute zu entlohnen. Diesen Augenblick benutzte der Gauner und erbrach mit einem Stecheisen die Tür; die Handtasche und die Flucht ergreifen war eins. Trotz aller Verfolgung des Gauners bis zum Bahngleis, dessen Barriere schon geschlossen war, ist der Gauner darüber unerkannt entkommen. Der Kassierer ist jedoch mit dem bloßen Schreck und dem Verlust seiner Handtasche glücklich nach Detmold gekommen.

Hannover, 11. März. Der Inhaber des Bankgeschäftes Emil Werthauer Nachfolger, gegründet 1862, Ferdinand Stern, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Es war schon seit einigen Tagen hier und auch außerhalb bekannt, daß die Firma sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, die am Samstag zur vollständigen Einstellung der Zahlungen geführt haben. Als Ursache des Zusammenbruches wird die außerordentlich große Spekulation in Minenpapieren an der Londoner und der Pariser Börse angenommen. Eine von den hiesigen Banken versuchte Stützung der Firma, mußte, da sich Unordnung in der Buchführung herausgestellt hatte, unterbleiben. Außerdem sind auch Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Passiven der zusammengebrochenen Firma werden auf ¾ Millionen Mark beziffert.

Hildesheim, 12. März. Im Krankenhaus ist der 18 Jahre alte Bergpraktikant Eckert von hier, der am Sonntag nachmittag beim Hantieren mit einem Revolver, sich einen Schuß in den Kopf beigebracht hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hamburg, 12. März. Wegen fahrlässiger Tötung wurde eine Arbeiterin zur Anzeige gebracht. Sie ließ in der Wohnung ihrer Eltern ihr neun Monate altes Kind beim Baden in der Badewanne kurze Zeit allein. Während ihrer Abwesenheit ertrank das Kind.

Kästorf, 11. März. Durch kochendes Wasser wurde das ein Jahr alte Kind des Maurers Schulze so schwer verbrüht, daß es nach wenigen Stunden starb. Das Kind hatte, als seine Mutter Kaffee zubereiten wollte, den Topf mit heißem Wasser heruntergerissen, das sich über seinen Körper ergoß.

Jahrbuch des Hansa-Bundes für 1913.

Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig. Preis 1,25 M, für Mitglieder des Hansa-Bundes 1 M. 320 Seiten in biegsamem Leinenband.

Im vorigen Jahr brachte der Hansa-Bund zum ersten Male sein Jahrbuch heraus, das von der gesamten Presse vorzüglich besprochen wurde und sich schnell seinen Platz eroberte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die jetzt vorliegende 2. Ausgabe für 1913 noch eine wesentliche Verbesserung darstellt. Eine ganze Reihe von führenden Männern der Politik, der Nationalökonomie und des Wirtschaftslebens haben Aufsätze beigesteuert, u. a. Geheimrat Rießer, Prof. Dr. Harms-Kiel, die beiden Geschäftsführer des Hansa-Bundes, Regierungsassessor Dr. Kleefeld und Legationsrat Freiherr von Richthofen, M. d. R., der Landtagsabgeordnete Oberpostassistent Delius-Halle und andere mehr. Für die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen ist sehr wertvolles Material in dem Jahrbuch enthalten, und überhaupt ist das Agitationslexikon, welches eine Fülle knapper, gemeinverständlicher Aufsätze über alle möglichen wirtschaftspolitischen Fragen, sowie auch die dazu erforderlichen statistischen Daten enthält, erheblich ausgebaut und erweitert worden. Für die Privatangestellten besonders interessant sind Aufsätze von Henry Schaper-Hamburg und Privatdozent Dr. Günther-Berlin, dem früheren Syndikus des Deutschen Techniker-Verbandes, sowie ein Aufsatz über die Pensionsversicherung der Privatangestellt. Den gewerblichen Mittelstand werden namentlich die Ausführungen von Schreiner-Obermeister Kristt in Kassel über das Mittelstandsprogramm des Hansa-Bundes fesseln. Dazu kommen Auszüge aus der Verfassung des Deutschen Reiches und Preußen, dem Reichs-Vereins-Gesetz, Programme der politischen Parteien, Einkommensteuertabellen aller größeren Bundesstaaten und anderes Material, wie es für jeden in Gewerbe, Handel und Industrie Tätigen zur wirksamen Vertretung seiner Interessen unentbehrlich ist.

Die Beschaffung des Jahrbuches, welches durch sämtliche Buchhandlungen und alle Zweigstellen des Hansa-Bundes zu beziehen ist, kann demnach auf das Wärmste empfohlen werden.

Unsere heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

Verantwortl. Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Herford belegene, im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt, Band 30, Blatt 73, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **August Uslerbäumer zu Herford** eingetragene Grundstück, Flur 4, Nr. 33, Acker am Heidebache, groß 68.72 ar mit 9.69 Talern Grundsteuerreinertrag 1345

am 18. März 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 23. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat angeordnet, daß zum 1. April 1913 die Königl. Kreiskassen zu Büren, Lübbecke, Warburg und Wiedenbrück aufgehoben werden, und daß der Bezirk

der Kreiskasse in Büren demjenigen der Kreiskasse in Paderborn
" " " Lübbecke " " " " Herford
" " " Warburg " " " " Höxter
" " " Wiedenbrück " " " " Bielefeld

zugeteilt wird

Mit Ablauf des 27. März 1913 werden die Königliche Kreiskassen zu Büren, Lübbecke, Warburg und Wiedenbrück für den Zahlungsverkehr geschlossen und

vom Freitag, den 28. März 1913 ab

übernimmt die Kreiskasse zu Paderborn alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse Büren,
die Kreiskasse in Herford alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Lübbecke
die Kreiskasse in Höxter alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Warburg und
die Kreiskasse in Bielefeld alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Wiedenbrück.

Minden, den 5. März 1913. 1347

Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten gez. v. Borstell.

Druckarbeiten liefert schnell und billig Quentinsche Druckerei, Herford

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineralpastillen** langsam im Munde zergehen lassen In Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. bei Carl Meyes, Höckerstr. 6.

Scheuere mit Henkels Bleich-Soda.

Fortzugshalber
beabsichtige ich mein in schöner Lage Herfords neuerbautes

2 Familien-Haus
preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Einrichtung ist mod., auch zu Pensionszwecken vorzügl. geeign. zu jed. Wohnung gehören 6 Räume, 1 Badezimmer, Straßen- u. Gartenbalkone. Anzahlung gering. Restgeld bleibt auf Wunsch stehen.
Gefl. Offerten erbeten unter **B. G.** an die Expediton dieser Zeitung. 1121

Schwung-
volle Inserate liefert Ihnen kostenlos die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a. Rh., Hohestr. 133, 3. Tel. 600. Bei Chiffre-Annoncen wird keine Chiffre-Gebühr erhoben.


Lichtspielhaus „Wittekind"
Höckerstr. 5.
Spielplan
für **Dienstag**, d. 11. März **bis** incl. **Freitag**, den 14. März:
Könige der Wälder
Grandioses Drama aus Transvaal in 2 Akten.
Der Prachtspielplan enthält noch
6
auserlesene Lichtspiele
Jeden Mittwoch und Sonnabend von 3½ bis 5½ Uhr:
Jugend- und Kinder-Vorstellung
zu halben Preisen auch für Erwachsene.
Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Preise des Plätze:
Loge 1,25 M., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,70, 3. Platz 0,45 M. incl. Steuer. 1214

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Steuerpflichtige ihre Einsprüche, Berufungen und andere Eingaben in Steuerangelegenheiten durch Mittelpersonen anfertigen lassen, wofür diese nicht selten beträchtliche Gebühren beanspruchen.

Um den Steuerpflichtigen diese unnötigen Kosten zu ersparen, weise ich darauf hin, daß die oben bezeichneten Eingaben im Büro der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission (Kreishaus) mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

Herford, den 12. März 1913.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Kreises Herford. J. V.: Kügler. 1355


AFRANA
Ueberall da, wo andere Fabrikate versagen, hat sich die
AFRANA-
Nähmaschine das Feld erobert.
Eigene Reparaturwerkstatt. Deutsches Fabrikat.
Biesolt & Locke
Meissener Nähmaschinenfabrik, Meissen, Sachs.
Vertreter: **H. Heinr. Tiemann**, Brüderstrasse 22.

Zahn-Atelier
Amanda Gösser
Herford, nur Gehrenberg 3.
Künstl. Zähne und Gebisse in feinster Ausführung
Kronen- und Brücken-Arbeiten! Plomben aller Art!
Reinigen der Zähne! 267
Schmerzloses Zahnziehen in fast allen Fällen anwendbar.

Liefere prima hochprozentigen
Künsebecker Düngekalk
zum billigsten Preise. 1332
Gottlieb Breder, Baumaterialien.

Wichtig für junge Mädchen.

Wenn die Jungfrau in die Jahre der Reife angelangt ist, stellen sich oft Störungen ein; sie wird bleich, matt und abgespannt, Kopfschmerzen und Schwindelanfälle treten auf; Verdauungsbeschwerden und Rückenschmerzen machen sich bemerkbar. In dieser Periode ist es wichtig, Leciferrin (Ovolecithinseisen) **zur Hand zu haben, welches das Blut bereichert, die Zirkulation befördert, die Verdauung und Assimilation reguliert und frisches, gesundes Aussehen schafft.**

Preis der großen Flasche M. 3.—, in Apotheken, sicher von: (276)

Löwen-Apotheke Dortmund.



Neue Kostümröcke

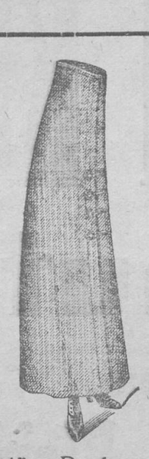
In diesem Artikel führen wir eine unbegrenzte Auswahl. — Unsere Bezugsquellen hierfür sind nur erstklass. Fabrikanten.



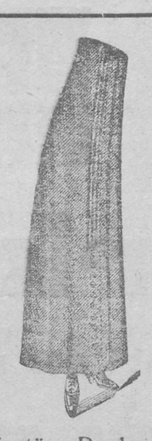
Kostüm-Rock
aus blauem Cheviot mit Knopf- und Soutache-Garnierung . . 3.75



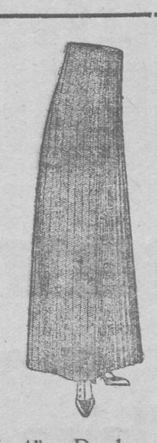
Kostüm-Rock
in blauem u. schwarzem Cheviot, solide Qualität 4.75



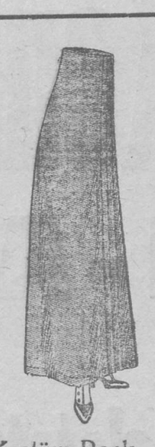
Kostüm-Rock
aus Kammgarn-Cheviot m. schicken Nadelstreifen und hübscher Soutache-Garnierung 5.75



Kostüm-Rock
aus blauem u. schwarz. Kammgarn-Cheviot mit Knopf- u. Tressen-Garnierung 7.75



Kostüm-Rock
Ia. Twillet-Kammgarn in blau und schwarz 9.75



Kostüm-Rock
aus blauem u. schwarz. Twillet, mit hübscher Faltenlage 11.75



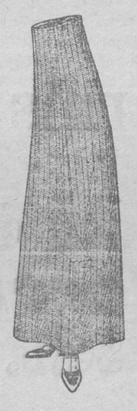
Kostüm-Rock
aus Stoff englischer Art. mit Knopf- und Litzengarnitur . . . 1.95



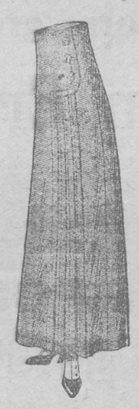
Kostüm-Rock
aus Diagonalstoff, englisch. Art, besond. solide 5.75



Kostüm-Rock
aus hell imitiert engl. Stoff, mit Atlasknöpfen 6.90



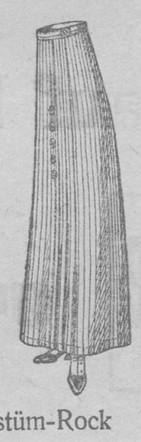
Kostüm-Rock
aus hübsch imit. engl. Noppéstoff, moderne Form 7.75



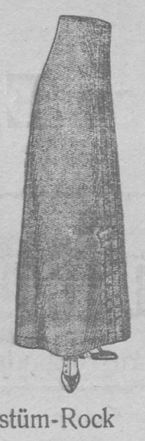
Farb. Kostüm-Rock
aus Stoff in englisch. Geschmack, in neuen Dessins, tadellos. Sitz 8.75



Farb. Kostüm-Rock
aus Ia. hell. Stoffen in englischer Art, gute Verarbeitung 12.75



Kostüm-Rock
aus eleg. imitiert engl. Stoff in feiner Konfektion 12.75



Kostüm-Rock
aus Stoff in Cover-Coats-Geschmack, hochf. Konfektion 15.00



Farb. Kostüm-Rock
aus Stoff englisch. Art, schicke, helle Streifen 27.00



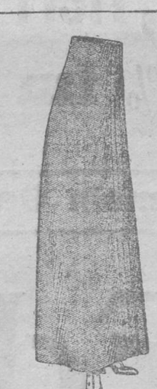
Kostüm-Rock
aus solid. schwarz. Lasting, auch in grossen Frauen-Nr. vorrätig 8.75



Schwarz. Kostüm-Rock
aus feinem Armurestoff, moderner Schnitt 10.75



Schwarz. Kostüm-Rock
aus Ia. Armurestoff mit eleg. Knopf- u. Fliegen-Garnitur . 11.75



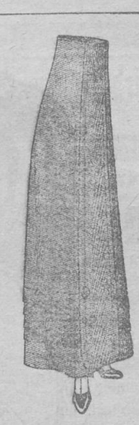
Kostüm-Rock
auf fein. schwarz. Armurestoff, mod. schicke Form . . 12.75



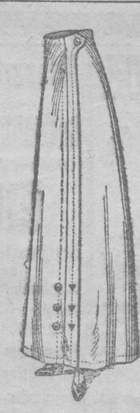
Kostüm-Rock
aus fein. schwarz. Armurestoff mit schwerer Atlas- u. Fliegen-Garnitur . 19.75



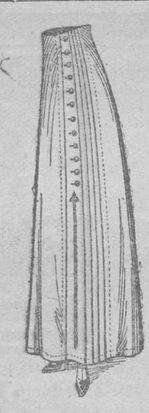
Kostüm-Rock
aus schwarz. Voile, auf Seidenglanzfutter m. Atlasblende u. Knopf-Garnitur 19.75



Frauen-Kostüm-Rock
aus schwarz. Whipcord, mit breiter Seidentresse garniert 23.50



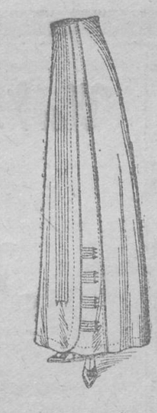
Schwarz. Tuch-Rock
in erstklass. Verarbeitung, aus besonders solidem Tuch 25.00



Kostüm-Rock
aus bestem Kammgarn-Foulé, tadellos verarbeitet . . 30.00



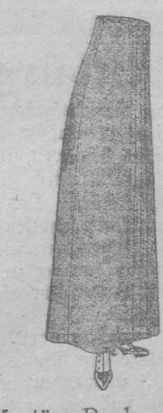
Kammgarn-Kostüm-Rock
feinste Konfektion, hervorragend solider Stoff 36.00



Kostüm-Rock
aus schwarz. Tuch, feine Modellkonfektion, elegant in Binsen abgenäht . 39.00



Kostüm-Rock
aus Ia. schwarz. Tuch, hochfeine Modellkonfektion . 45.00



Kostüm-Rock
aus breit geripptem eleg. Diagonalstoff, vorzügliche Verarbeitung 14.75

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Eine grosse Woche

von Sonnabend, den 15. März bis Sonnabend, den 22. März.

Damen-Konfektion und Kleider-Stoffe
zu Total-Ausverkaufs-Preisen.

Die Auswahl der neuen

Frühjahrskostüme, Paletots, Blusen, Röcke, garn. Kleider, Kinderkleider, Paletots

ist enorm gross.

Jeder Einkauf bedeutet ein Ersparnis an barem Gelde.

Gardinen u. Teppiche
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

In kürzester Zeit müssen die **grossen Waren-Vorräte** vollständig geräumt sein.

Nie wiederkehrende Gelegenheit für den Einkauf von
Braut-Ausstattungen.

Herren- u. Burschen-Anzüge, Herrenhosen u. Joppen, Kinderanzüge u. Paletots

bis 75% im Preise ermässigt.

Sonntag, den 16. März bleibt mein Geschäft für den Verkauf bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gustav Edelstein Nachf.

Alter Markt 13. HERFORD. Alter Markt 13.

An unsere Mitbürger!

Die Arbeitgeber haben die Schiedssprüche, welche für Herford die Tariflöhne von 41 auf 43 und von 46 auf 48 Pfg. in diesem Jahre steigerten, abgelehnt. Von ca. 50 in Herford ansässigen Meistern haben 16 die Aussperrung ihrer Gehülfen verfügt. Das Jahreseinkommen eines verheirateten Malergehülfen beträgt in Herford ca. 950—1000 M. Wir überlassen es dem gesunden Urteil unserer Mitbürger darüber zu rechten, ob die angesetzte Erhöhung in Anbetracht der teuren Verhältnisse eine unangemessene sei.

Wir bitten die gesamte Bürgerschaft, vor Vergebung von Maler- und Anstreicher-Arbeiten sich an unsere Geschäftsstelle, Kurfürstenstr. 3 zu wenden und keine Arbeiten zurückzustellen. Wir sind in der Lage, leistungsfähige Meister nachzuweisen, welche die geringen Forderungen der Gehülfen anerkannt haben. 1330

Der Vorstand des Verbandes der Maler
Herford, Kurfürstenstrasse 3.



Fahrräder
u. Zubehörteile

nur beste Marken zu billigsten Preisen.
Reparaturen prompt und billig. 1884
Wilh. Quante, Comthurstr.

Schützenhof.
Doppelkegelbahn
am Dienstag abend noch frei. 1191

Piano ganz neu, Preis 400 M. zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Zeitung unter Nr. 1313.

Zu Ostern stellen wir noch einige
jugendl. Arbeiter
in der Schokoladen- sowie Bonbonfabrik ein. 1333
Gebrüder Nolting.

---

2 Frauen
suchen Waschstellen.
Nachzusr. in der Exp. d. Z's. unter 1318.

Handels- und Gewerbe-Verein.
Geschäftsstelle Bämelingerstr. 14



Im Freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Aengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten Wybert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind d. Wybert-Tabletten bei einfretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Niederlagen in Herford: in der Altst. Apotheke, Alter Markt 9.

Drucksachen aller Art fertigt sauber
Quentinsche Druckerei.

Und nur sprach:

Dr. Gustav's
„Nigrin."
Ein Volksmittel.

ist ohne Zweifel der allerbeste Schutzgeist!

Farbe zu Hause



In abgeschlossener 3. Etage
2 Zimmer
eins davon mit Zentralheizung und elektrisch Licht, an Dame oder Herr per sofort oder später zu vermieten. 894
Julius Weingarten,
Comthurstr. 16.

Konzerthaus Jägerhof
Grosses
Spezialitäten-Festprogramm
vom 16. bis 31. März:
Elbnixen
Erstklassiges Damen- und Burlesken-Ensemble.
6 Damen 4 Herren
Grösste Abwechslung in Solis, Duetten, Tanz-Ensembles,
Possen und Burlesken.
Akrobatisches Damen-Ensemble!
Kolossaler Lacherfolg! Passend für jedermann. Lachen ohne Ende.
Genußreichende Abende versprechend, ladet ergebenst ein
Die Direktion
H. Oberbeck sen.
N. B. Am Sonnabend, den 15. März bleibt das Variete wegen Bürger-Essen geschlossen.

Eine erstklassige Apfelwein-Kelterei und Sektkellerei sucht
für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse bei der Engros- u. Privatkundschaft bestens eingeführte
Vertreter.
Suchende Firma liefert allerfeinstes Fabrikat und beabsichtigt nur Herren mit besten Verbindungen zu engagieren. Ausführl. Offerten erbeten unt. K. M. 5283 an Rudolf Mosse, Köln. 1306

Suche sofort einen 1316
Klempner u. Installateur
welcher selbständig arbeiten kann.
Heinr. Rochus, Lessingstr.

Korsetts



in allen Preislagen zu bekannt billigen Preisen.
Eick Nachf.

Auf der Provinzialstraße in Bischofshagen und Schwarzenmoor werden etwa 50 cbm
Sand 1353
gebraucht. Lieferanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Landesbauamt Bielefeld.

Süssrahm-Margarine
Mey-Lip, Westfalenwunder
Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken"
Pflanzenbutter-Margarine **Meyer-Ruhm**
Die Elitemarken der Branche ersetzen feinste Landbutter.
Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen. Oktober 1910 mit der Staatsmedaille
Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik
Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford